

Ergebnisse der Direktwahl zum Europäischen Parlament am 07. Juni 2009 – korrigierte Fassung vom 10. Juni 2009

Inhalt

Zusammenfassung	1
Europäische Ergebnisse	1
Ergebnisse der EP-Wahl in Deutschland	3
Wahlergebnisse zum Europäischen Parlament in den EU-Staaten	4
Ergebnisse der EU-weiten Vorwahlbefragung	4
Die Zusammensetzung des künftigen Europäischen Parlamentes	6
Ergebnisse aus den EU-Staaten	6
Die Ergebnisse der linken Parteien in Europa	23
Wahlergebnisse zum Europäischen Parlament in Deutschland	26
Die politische Stimmung in Deutschland vor der Wahl	26
Wahlentscheidung nach sozialen Gruppen	28
Wählerwanderung	31
Das Ergebnis der Europawahl 2009 in Deutschland in den Ländern	32
Verwendete Quellen	37
Die Autoren / Danksagung / Vorbehalt	37

Zusammenfassung

Europäische Ergebnisse

Die EU wird konservativer und europaskeptischer: Die Rechte hat die Parlamentswahlen in den 27 Staaten deutlich gewonnen. Die Sozialdemokraten büßen mehr als 50 Sitze ein, besonders drastisch die britische Labour-Partei - die hinter die rechtspopulistische UKIP zurückfiel und vor einem Scherbenhaufen steht.

Die konservative EVP-ED-Fraktion wird – vorbehaltlich von Zuordnungen der Abgeordneten vor der ersten Parlamentssitzung am 14. Juli 2009 auf 267 von insgesamt 736 Abgeordneten geschätzt. Daneben ziehen viele Vertreter EU-kritischer Parteien in andere Fraktionen ein. Größter Verlierer sind die Sozialdemokratischen Parteien Europas (SPE) - sie stellen 159 Abgeordnete, 56 weniger als bisher.

Dazu kommen 88 Abgeordnete aus Parteien, die bisher keiner Fraktion angehören - oder nicht mehr, wie die konservativen Tories aus Großbritannien oder die gleichgesinnte ODS aus Tschechien. Beide Parteien haben in ihren Ländern gesiegt und angekündigt, aus der EVP-ED-Fraktion auszutreten, um mit der polnischen PiS eine eigene, europakritischere Fraktion zu gründen. Würde man ihr Ergebnis in das der EVP-ED einrechnen, wäre der Rechtsruck in Europa noch offensichtlicher.

Leicht verloren auch die Liberalen - ihre ALDE-Fraktion haben dem Europaparlament zufolge künftig 81 Sitze, 21 weniger als bisher. Zulegen konnten die europäischen Grünen um elf auf 54 Abgeordnete.

Die rechtsgerichtete Fraktion Union Europa der Nationalen (UEN) kommt auf 35 Abgeordnete, 19 weniger als bisher. Hier sind wie in der Fraktion Unabhängigkeit und Demokratie (IND/DEM) keine deutschen Abgeordneten vertreten. IND/DEM hat dem ersten Ergebnis zufolge künftig 18 statt bisher 24 Parlamentarier.¹

Die Wahlbeteiligung rutschte laut einer Hochrechnung des Meinungsforschungsinstituts TNS Opinion EU-weit auf 43,01% gegenüber 45,47% im Jahr 2004. Insgesamt waren 375 Millionen Wahlberechtigte aufgerufen, die 736 Abgeordneten des Europaparlaments zu wählen.

Rechtsruck in Europa

In Ungarn gab es einen massiven Rechtsruck: Die oppositionelle national-konservative Fidesz gewann mit 56,4 % mehr als dreimal so viele Mandate wie die regierenden Sozialisten. In Slowenien gewann die oppositionelle SDS.

Der Anti-EU-Trend zeigte sich vor allem in Österreich, wo die Liste des euroskeptischen Abgeordneten Hans-Peter Martin 17,7 % erreichte und dritte Kraft wurde.

In den Niederlanden kann die rechtspopulistische PVV von Geert Wilders als zweitstärkste Kraft mit vier Sitzen rechnen.

In Ungarn kam die rechtsextreme Jobbik (Die Besseren) auf 14,7 %, die rumänischen Ultranationalisten schafften sieben %.

In Dänemark steigerte die rechtspopulistische DVP ihren Stimmenanteil von 6,8 auf 15,1 %. In Irland allerdings kam die EU-feindliche Libertas auf nur 5,6 %.

In Griechenland erreichte die rechtsextreme Bewegung LAOS mit einer Steigerung von fast drei % und ein Ergebnis von zwei Sitzen.

Die Linke muss zurückstecken

Die europäische nicht-sozialdemokratische Linke geht aus dieser EP-Wahl nicht als Sieger hervor. Die Ergebnisse insbesondere in Italien, aus dem künftig kein Mitglied mehr in der Linksfraktion vertreten sein wird, und das weiterhin schwache Abschneiden in Osteuropa führen zu einer Schwächung der Linksfraktion im kommenden Europa-Parlament.

Andererseits sind auch positive Ergebnisse in vier Ländern vorweisen – wenngleich die Erwartungen in vielen Ländern deutlich höher gespannt waren: in Spanien, Frankreich, Portugal und Deutschland konnten die Mitgliedsparteien der Europäischen Linkspartei bzw. Wahlbündnisse mit EL-Parteien ihre Ergebnisse verbessern.

¹ <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,629070,00.html>

Ergebnisse der EP-Wahl in Deutschland

Das Interesse an der Europawahl 2009 war in Deutschland stabil niedrig. Aufgrund der in einigen Bundesländern zeitgleich stattfindenden Kommunalwahlen lag die Wahlbeteiligung geringfügig höher als 2004. Sie hat offensichtlich dazu beigetragen, die Verluste der CDU zu erhöhen. Generell verlor sie in den Kommunalwahlländern stärker als im Durchschnitt.

	Wahlbeteil.	CDU	SPD	Grüne	FDP	LINKE
EP 2009	43,3%	37,9%	20,8%	12,1%	11,0%	7,5%
EP 2004	43,0%	44,5%	21,5%	11,0%	6,1%	6,1%
Sitze 2009		42	23	14	12	8
Sitze 2004		49	23	13	7	7

Die Union ist der Wahlverlierer des Abends. Sie verlor 6,6% Stimmenanteile bzw. 13,2% ihrer Wählerschaft von 2004 und sieben Mandate.

Die SPD ist der Nichtsieger des Abends. In den Vorwahlumfragen deutlich höher gehandelt, gewann sie keine Stimmenanteile hinzu, verlor nochmals 0,7% und erreichte einen historischen Tiefstand bei bundesweiten Wahlen. Die SPD konnte nicht beweisen, dass das schlechte Ergebnis von 2004 ein Ausrutscher war. Sie hat eine deutlich und offensichtlich dauerhaft abgeschmolzene Stammwählerschaft, etwa ein Drittel der Wählerinnen und Wähler bei der letzten Bundestagswahl. Der überwiegende Teil der sozialdemokratischen Anhänger*innen will offensichtlich von Wahl zu Wahl immer wieder neu mobilisiert werden, bleibt ansonsten den Wahlurnen fern. Anders noch als 2005 verfügt die SPD für die kommenden Bundestagswahlen über keine vergleichbare Zuspitzungsmöglichkeit. Sie stellt den Kanzler nicht, und ihr Kandidat kann nach diesem Wahlergebnis und den wenig glaubhaften Koalitionsmöglichkeiten nicht mehr als Konkurrent auf Augenhöhe für die Kanzlerin dargestellt werden. Als wenig erfolgreich hat sich das negative campaigning auf den Wahlplakaten erwiesen. Offensichtlich sorgten die drei Plakate für so viel Aufsehen, dass darüber die spätere positive Wahlwerbung der SPD nicht mehr durchdrang. Eine Aufholjagd, wie sie 2005 Schröder gelang, traut der SPD niemand zu, die Rückwirkungen dieser Wahlniederlage in die Mobilisierungsbereitschaft werden sich in den kommenden Wochen erst noch zeigen.

Die FDP ist zweifellos Gewinnerin des Wahltages. Sie profitiert von den Verlusten der CDU. Sie gewinnt 4,9% und fünf Mandate hinzu. Es gelingt ihr wirtschaftsliberale Wähler und Wählerinnen von der CDU zu gewinnen. Wie DIE LINKE bleibt sie bei Europawahlen hinter ihren Umfrageergebnissen zurück, während die Grünen als dritte Oppositionspartei eher über ihren Umfragewerten liegen.

LINKE und Grüne sind die kleinen Gewinner des Wahltages. Sie gewinnen jeweils ein Mandat hinzu.

Für DIE LINKE ist es ihr erstes echtes bundesweites Wahlergebnis. Bestätigt wurde, dass sich durch die Vereinigung von PDS und WASG das Verhältnis zwischen West- und Oststimmen von zwei zu acht auf über vier zu unter sechs verändert hat.

Bundespolitisch erhalten durch die EP-Wahl die Wetten auf einen Sieg einer schwarz-gelben Option bei der Bundestagswahlen schlechtere Quoten. CDU und FDP erhielten zusammen immerhin fast 49% der Stimmen, die anderen drei Parteien kamen zusammen auf gerade 40,4% der Stimmen. Für jede Alternative zur CDU-Kanzlerin erweist sich die SPD als schwach.

Die Bedeutung der EP-Wahl für den Ausgang der Bundestagswahl besteht vor allem in einer Art Zustandsbeschreibung der Parteien. Was schaffen sie wenn es nicht darum, eine nationale Regierung und eine Regierungskonstellation zu wählen, was schaffen sie als für sich? Wie ist es um die Mobilisierungsfähigkeit der Themen und der Kampagne bestellt?

Wahlergebnisse zum Europäischen Parlament in den EU-Staaten

Ergebnisse der EU-weiten Vorwahlbefragung

Im Auftrag der Europäischen Union wurde durch TNS opinion zwischen dem 4. und dem 12. Mai 2009 in allen EU-Mitgliedsstaaten eine Befragung von jeweils 1.000 Wahlberechtigten durchgeführt.²

Europaweit gaben 53% der Befragten an, dass sie an der EP-Wahl sehr interessiert bzw. interessiert seien. Der Spitzenwert lag in Irland bei 72%, Deutschland nahm mit 50% einen Mittelplatz ein und Lettland bildete mit 25% das Schlusslicht.

Auf die Frage, welches Bild von der EU vorherrsche, gaben im EU-Durchschnitt 48% der Befragten an, ein sehr positives bzw. ziemlich positives Bild von der EU zu haben, während 17% ein negatives bzw. sehr negatives Bild von der EU hatten.

Beim positiven EU-Bild lag Zypern mit 63% Zustimmung an der Spitze, während wiederum Lettland mit 23% auf dem letzten Platz rangierte. Die Letten bewerteten jedoch die EU nicht am schlechtesten, sondern mit 36% hatten die Briten das schlechteste Bild von der EU. Die Zustimmung zur EU lag im Vereinigten Königreich mit 24% auf dem zweitschlechtesten Platz.

Mit 40% derjenigen, die ein positives oder sehr positives EU-Bild hatten, lag Deutschland auf dem sechst-schlechtesten Platz, nur noch gefolgt von Ungarn, Österreich, Finnland und den beiden genannten Staaten Großbritannien und Lettland.

Über die EP-Wahl sehr gut oder gut informiert fühlten sich im EU-Durchschnitt 41% der Befragten, während sich 57% schlecht oder sehr schlecht informiert fühlten. Am besten informiert fühlten sich die Wahlberechtigten in Malta (68% : 30%), während in Schweden die Zahl der sich am wenigsten gut Informierten am höchsten lag (22% : 77%).

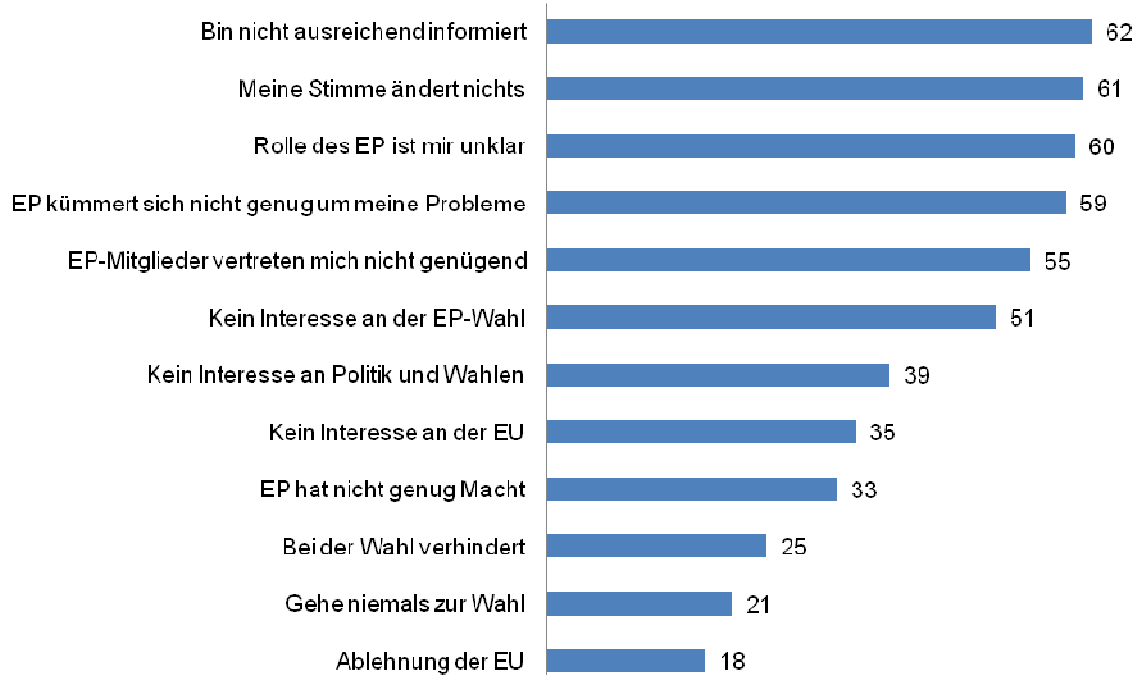
In Deutschland gaben 39% an, dass sie sehr gut oder gut über die EP-Wahl informiert seien, während 60% sich wenig oder gar nicht informiert fühlten. Interessanterweise gab es nur zwei osteuropäische Länder (Rumänien und Tschechien, das immerhin den EU-Ratsvorsitz innehat), dessen Befragte sich weniger als im EU-Durchschnitt sehr gut bzw. gut über die EP-Wahl informiert fühlten, während die anderen Länder unter dem EU-Durchschnitt aus West- bzw. Nordeuropa kommen (Belgien, Portugal, Irland, Dänemark, Deutschland, Frankreich, die Niederlande, Spanien und Schweden).

Da zu erwarten war, dass auch im EU-Rahmen wieder eine große Zahl von Wahlberechtigten nicht an der Wahl zum EP teilnehmen würde, wurde nach den Gründen der Nichtteilnahme gefragt.

Die Ergebnisse zeigen, dass die im EU-Rahmen bestehende Skepsis gegenüber den Europäischen Institutionen, aber auch eine deutliche Skepsis gegenüber den nationalen Politikangeboten bzw. den nationalen politischen Institutionen.

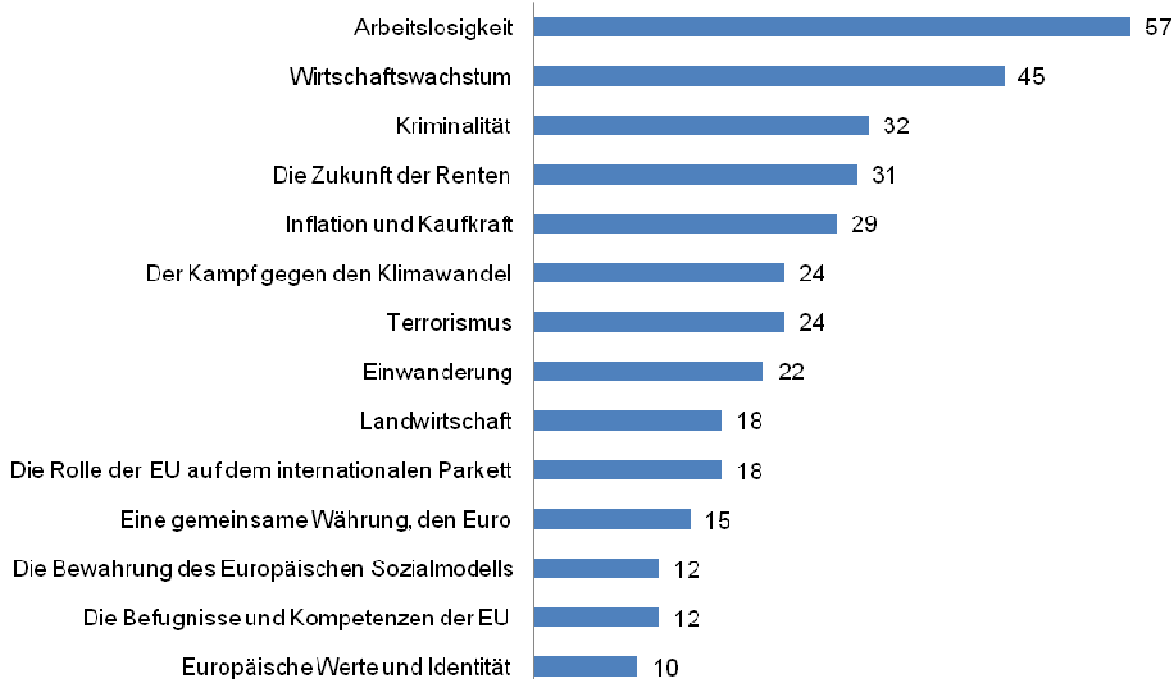
² Vgl. http://www.elections2009-results.eu/de/index_de.html - sofern nicht anders angegeben, basieren die in diesem Abschnitt dargestellten Daten auf dieser Quelle. Die Ergebnisse aus Italien und Luxemburg wurden aus rechtlichen Gründen nicht veröffentlicht.

Gründe der Nichtteilnahme an der EP-Wahl 2009



Bei der Frage nach den Themen die den EP-Wahlkampf dominieren sollten, stand die Überwindung der Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise klar im Zentrum. So votierte mit 57% die Mehrheit für die Überwindung der Arbeitslosigkeit, 45% gaben an, dass Vorschläge zum Wirtschaftswachstum im Wahlkampf thematisiert werden sollten.

Wichtige Themen im Europawahlkampf



Die Zusammensetzung des künftigen Europäischen Parlamentes

Das Europäische Parlament hat zur EP-Wahl 2009 ein ausführliches Internet-Angebot bereitgestellt. Ausweislich der dort zusammengestellten Daten und in Abweichung zu den untenstehenden Ergebnis-Voraussagen der europäischen Linksparteien, stellt sich die voraussichtliche Zusammensetzung des künftigen Europäischen Parlamentes wie folgt dar:

Tab.: Mögliche Zusammensetzung des künftigen Europäischen Parlamentes

Fraktion	Anzahl der Sitze	Ergebnis in %
• EPP-ED : Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten) und europäischer Demokraten	267	
• PES : Sozialdemokratische Fraktion im Europäischen Parlament	159	21,6
• ALDE : Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa	81	11
• GREENS/ EFA : Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz	51	6,9
• UEN : Fraktion Union für das Europa der Nationen	35	4,8
• GUE/ NGL : Konföderale Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke	33 (36)	4,5
• IND/ DEM : Fraktion Unabhängigkeit/Demokratie	20	2,7
• Andere (hier sind viele Parteien zugeordnet, die sich noch Fraktionen anschließen werden)	90	12,2

Ergebnisse aus den EU-Staaten

Belgien

Die konservativen bzw. christlichen sowie die liberalen Parteien haben die Wahl gewonnen, während die sozialdemokratischen und grünen Parteien insgesamt deutlich weniger Mandate auf sich vereinigen konnten. Erwartungsgemäß schnitt auch die rechtsextreme Partei Vlaams Belang mit rund 10% der Stimmen erfolgreich ab.

Parteien	%	Sitze
CD&V : Christen-Democratisch & Vlaams	15.14	3
Open VLD : VLD-Open Vlaamse Liberalen en Democraten	12.87	3
PS : Parti Socialiste	10.69	3
VI. Belang : Vlaams Belang	10.17	2
sp.a : Socialistische Partij.Anders	8.75	2
MR : Mouvement Réformateur	8.69	2
ECOLO : Ecologistes Confédérés pour l'Organisation de Luttes Originales	7.71	2
N-VA : Nieuw-Vlaamse Alliantie	6.24	1
Groen!	5.04	1
LDD : Lijst Dedecker	4.77	1
cdH : Centre Démocrate Humaniste	4.71	1
FN : Front national	1.36	-
PVDA+ : Partij van de Arbeid	0.65	-
SLP : Sociaal Liberale Partij	0.43	-
PTB+ : Parti du travail de Belgique	0.42	-

CSP : Christlich Soziale Partei	0.2	1
PFF : Partei für Freiheit und Fortschritt	0.13	-
ecolo (G)	0.1	-
SP : Sozialdemokratischen Partei Ostbelgiens	0.09	-
Andere W.	1.49	-
Andere F.	0.24	-
Andere G.	0.11	-
Gesamt	100	22

Bulgarien

Die Partei „Bürger für eine europäische Entwicklung Bulgariens“ (GERB) des Sofioter Bürgermeisters Bojko Borissow ist erwartungsgemäß zur stärksten Kraft geworden. Sie erhielt nach ersten Ergebnissen mehr als ein Viertel der Stimmen.

Zweitstärkste Kraft wurde die Bulgarische Sozialistische Partei von Ministerpräsident Stansischew, die um 20 % erhielt.

Die einst dominierende sogenannte Zarenbewegung des ehemaligen bulgarischen Zaren Simeon II. erhielt 7 % und kann einen Abgeordneten nach Brüssel entsenden.

Die EU-feindlichen Nationalisten der Ataka-Partei errangen mehr als elf Prozent.

In Bulgarien findet am 5. Juli die erste Parlamentswahl nach dem EU-Beitritt des Landes 2007 statt. Die Europawahl wurde von Wählern wie Parteien als deren Probelauf verstanden. Wiederholt sich das Ergebnis der Europawahlen, werden im künftigen nationalen Parlament von Grund auf andere Mehrheitsverhältnisse als im jetzigen herrschen, das noch die Stimmung vor dem EU-Beitritt spiegelt.

Die Wahl wurde von Fälschungsvorwürfen überschattet: Es wurden Fälle von Stimmenkauf gemeldet. Dabei soll eine Wählerstimme bis zu 40 Lewa (20 Euro) gekostet haben, berichtete der Staatsrundfunk. Experten vom Zentrum für Demokratie-Forschung in Sofia hatten vor der Wahl errechnet, dass die Parteien mindestens sechs Millionen Euro für den Stimmenkauf ausgeben würden.³

Parteien	%	Sitze
GERB: Citizens for European Development of Bulgaria	24.48	5
BSP: Coalition for Bulgaria	18.59	4
DPS: Movement for Rights and Freedoms	14.21	3
ATAKA: National Union Attack	12.01	2
NDSV: National Movement for Stability and Progress	8	2
SDS-DSB: Blue Coalition	7.99	1
LIDER	5.73	0
RZS: Law and Justice Party	4.69	0
NAPRED: FORWARD	2.26	0
Zelenite	0.72	0
BND: Bulgarian New Democracy	0.46	0
Andere	0.86	0
Gesamt	100	17

³ Verschiedene Quellen, u.a. Spiegel-online, faz.net

Dänemark

In Dänemark hat die euroskeptische „Junibewegung“ den Einzug ins Europaparlament erstmals seit 1994 verpasst. Dafür konnten die rechtspopulistische Dänische Volkspartei und die Sozialistische Volkspartei laut ersten Prognosen dänischer Fernsehsender einen starken Zuwachs verzeichnen.

Demnach legte die Dänische Volkspartei von 8,3 auf 15,1 % zu, die Volkssozialisten, die zwar Beziehungen zur Partei DIE LINKE. unterhalten, aber in der vergangenen Wahlperiode der Grünen EP-Fraktion beigetreten waren, von 7,3 auf 15,3 %.

Die rechtspopulistische DVP fungiert seit 2001 als Mehrheitsbeschafferin für die bürgerliche Minderheitsregierung in Kopenhagen und gilt als treibende Kraft hinter der betont harten dänischen Ausländerpolitik.

Deutliche Verluste von 32,6 auf rund 21 Prozent mussten die oppositionellen Sozialdemokraten hinnehmen. Sie bleiben jedoch knapp stärkste Kraft vor den Rechtsliberalen von Ministerpräsident Lars Løkke Rasmussen, die auf rund 20 Prozent kam. Die Volkssozialisten konnten ihr Ergebnis mit rund 16 Prozent verdoppeln.

Die Konservativen, Koalitionspartner der Liberalen, erreichten nur ein Mandat.

Parteien	%	Sitze
A: Sozialdemokratische Partei	20.9	4
V: Venstre – Liberale Partei	19.6	3
F: Sozialistische Volkspartei	15.4	2
O: Dänische Volkspartei	14.8	2
C: Konservative Volkspartei	12.3	1
N: Volksbewegung gegen die EU	7	1
B: Radikale Venstre - Sozialliberale Partei	4.1	0
J: Junibewegung - EU-Kritische Bewegung	2.3	0
I: Liberale Allianz	0.6	0
Andere	3	0
Gesamt	100	13

Estland

In Estland liegt die oppositionelle Zentrumsparterie mit 26% vorn, gefolgt von der Reformpartei des Premiers Andrus Ansip mit rund 15%, der oppositionellen konservativen Res Publica (rund 12%) und den mitregierenden Sozialdemokraten (rund 9%).

Die Estnische Linkspartei, Mitglied der EL, konnte leider keinen Erfolg verbuchen und in das EP einziehen.

Parteien	%	Sitze
KE: Estnische Zentrumsparterie	26.07	2
I. Tarand (Ind)	25.81	1
ER: Estnische Reformpartei	15.34	1
IRL: Pro Patria und Res Publica Union	12.21	1
SDE: Estnische Sozialdemokratische Partei	8.7	1
EER: Grüne Estlands	2.73	0
ERL: Estnische Volksunion	2.23	0
EÜVP: Estnische Linkspartei	0.83	0
LEE: Liberale Partei Estlands	0.56	0
EKD: Partei christlicher Demokraten Estlands	0.43	0
VEE: Russische Partei in Estland	0.32	0
PK	0.15	0

Andere	4.62	0
Gesamt	100	6

Finnland

Die nationalistische Partei „Wahre Finnen“ zieht ins Europaparlament ein. Die ausländerfeindlichen Rechtspopulisten und Europaskeptiker um den Spitzenkandidaten Timo Soini steigerten sich von 0,5% im Jahre 2004 auf rund 14% in einer Listenverbindung mit den Christdemokraten.

Ministerpräsident Vanhanen sprach von einer „Niederlage“. Der Erfolg der „Wahren Finnen“ falle in die „Verantwortung“ der Regierungsmehrheit, sagte Vanhanen. Seine Zentrumsparterie erhielt 21 % der Stimmen, die mitregierende Nationale Koalition knapp 22 %; beide stellen drei Abgeordnete. Je zwei Sitze gehen an die Sozialdemokraten und an die Grünen, die bereits mit 15 Abgeordneten im finnischen Parlament und der Regierung vertreten sind.

Parteien	%	Sitze
KOK: Sammlungspartei (konservativ)	23.2	3
KESK: Finnische Zentrumsparterie – Nationale Koalition	19	3
SDP: Finnische Sozialdemokratische Partei	17.5	2
KD-PS: Wahlbund	14	2
VIHR: Grüne Partei	12.4	2
SFP (RKP): Schwedische Volkspartei in Finnland	6.1	1
VAS: Finnischer Linksbund	5.9	0
Andere	1.9	0
Gesamt	100	13

Frankreich

Die Präsidentenparterie UMP ist nach ersten Hochrechnungen mit voraussichtlich 28,4 % erwartungsgemäß stärkste Partei geworden, die Sozialisten lagen mit 16,8 % abgeschlagen zurück. Sie haben ihr Stimmenergebnis gegenüber der Wahl 2004 halbiert und mussten eine schwere Niederlage einstecken.

Überraschend erfolgreich schnitten dagegen die Grünen unter Führung von Daniel Cohn-Bendit mit 15,1 % ab. Sie verwiesen die Zentrismbewegung „Mouvement démocrate“ (MoDem) von François Bayrou auf den vierten Platz mit voraussichtlich 8,5 %.

Der Front National Jean-Marie Le Pen kam auf 6,3 %. Der UMP-Vorsitzende Xavier Bertrand sprach von einem „wichtigen Erfolg“ für das Präsidentenlager.

Im linken Lager konnte die KPF, durch den gemeinsamen Antritt im Bündnis mit weiteren Parteien, ihren Verbleib im EP sichern.

Parteien	%	Sitze
UMP : Union pour un Mouvement populaire	27.8	29
PS : Parti Socialiste	16.48	14
Europe écologie	16.28	14
MoDem : Mouvement Démocrate	8.4	6
FN: Front National	6.3	3
FG: Front de gauche pour changer d'Europe: PG, PCF, Gauche Unitaire, Gauche Alternative, ADS, GU (Linksfront)	6	4
NPA : Nouveau Parti Anticapitaliste	4.9	0
Libertas (Mouvement pour la France, Chasse Pêche Nature et Tradition)	4.6	1
AEI: Alliance Ecologiste Indépendante	3.63	0
DLR: Debout la République	1.77	0
LO: Lutte ouvrière (Trotzkistisch)	1.2	0

Alliance des Outre-mers	0.42	1
PDF: Le Parti de la France	0.14	0
Europe de la Vie	0	0
Andere	2.08	0
Gesamt	100	72

Griechenland

Der Abschwung der seit 2004 allein regierenden konservativen Volkspartei Nea Dimokratia von Ministerpräsident Karamanlis setzt sich fort. Die sozialistische PASOK wurde stärkste Partei, mit rund 36%. Die konservative Regierungspartei Nea Dimokratia schaffte nur rund 34%. Durch den Sieg der Pasok bei den Europawahlen ist auch die Wahrscheinlichkeit vorgezogener Neuwahlen gestiegen.

Die traditionell starken griechischen Kommunisten (KKE) erhielten zwischen 8 und 10% der Stimmen. Das Linksbündnis der Linken, mit der EL-Mitgliedspartei Synapismos erhielt rund 5% der Stimmen und damit ein Mandat.

Im neuen Europäischen Parlament werden auch die ultrakonservative LAOS und erstmals auch die griechischen Grünen vertreten sein.

Parteien	%	Sitze
PA.SO.K: Panhellenic Socialist Movement	36.65	8
N.D.: New Democracy	32.29	8
K.K.E.: Communist Party of Greece	8.35	2
LA.O.S.: Popular Orthodox Rally	7.15	2
SY.RIZ.A.: Coalition of the Radical Left (Renewd Communist Ecological Left, Internationalistic Labor Left, Communist Organization of Greece, Coalition of the Left of the Movements and of the Ecology)	4.7	1
OP: Ecologist Greens	3.49	1
PA.M.ME.: Panhellenic Macedonian Front	0	0
Drassi: Action	0	0
Andere	7.37	0
Gesamt	100	22

Großbritannien

Einen der drastischsten Abstürze einer Regierungspartei bei den Europawahlen legte in Großbritannien die britische Labour-Partei hin: von 19 Sitzen 2004 auf 13. Zum Vergleich: Die siegreichen Tories holten 25 Sitze.

Labour holte das schlechteste Ergebnis bei einer landesweiten Wahl seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts. Sie kann sich nach ihrer dramatischen Niederlage bei der Europawahl nicht mehr sicher sein, ob sie als national verbreitete Volkspartei weiter Bestand haben wird. Der Schock über die eigenen Verluste wird im Labour-Lager ergänzt um den Zorn, dass es der rechtsextremistischen British National Party erstmals gelang, bei einer landesweiten Wahl zwei Mandate zu erringen.

Das Ausmaß der Labour-Verluste wurde am Montag mit jenen niedrigen Resultaten verglichen, die die Arbeiterpartei zuletzt vor 90 Jahren verbuchte - bevor sie die Liberalen als zweite Kraft im britischen dualen Parteiensystem ablöste. Das nationale Durchschnittsergebnis der Europawahl, das Labour mit einem Stimmenanteil von 15,7 Prozent an dritter Stelle hinter der „Unabhängigkeitspartei“ (16,5 Prozent) und den Konservativen (27,7 Prozent) zeigt, bildet dabei nicht einmal das gesamte Szenario des Labour-Stimmenverfalls ab.

In zweien der zwölf Regional-Wahlkreise, in die das britische Wahlterritorium bei den Europawahlen aufgeteilt wird, erreichte Labour mit einem einstelligen Stimmenanteil nur den fünf-

ten Platz: Zwischen Cornwall im Westen und Kent im Osten errangen die Grünen mehr Stimmen als die Sozialdemokraten, aus manchen Orten und Kommunalparlamenten ist Labour vollständig verschwunden. Lediglich in einer einzigen Region, in den Industriestädten des Nordostens, behielt Labour den ersten Platz unter den Parteien. Doch auch dort schrumpfte der Stimmenanteil auf 25 Prozent.

Die Ergebnisse im wohlhabenden englischen Süden müssen andererseits auch den Konservativen zu denken geben: Nirgendwo vermochten sie mehr als gut ein Drittel der Stimmen auf sich zu lenken, in allen südenglischen Grafschaften erreichte die Unabhängigkeitspartei Ergebnisse um 20 Prozent. Die antieuropäische Protestbewegung wiederholte bei dieser Europawahl einen Erfolg, der vor fünf Jahren noch als Ausrutscher bewertet worden war. Sie schöpft unter ihrem Anführer Nigel Farage aus dem gleichen Wählerpotential wie die Konservativen; sollten die ihre Stimmen künftig nicht mehr auf Europawahlen beschränken, sondern auch auf Unterhaus-Wahlen ausdehnen, ginge das am ehesten auf Kosten der Konservativen.

Die BNP-Nationalisten hingegen schöpften vor allem aus dem Milieu der gesellschaftlich Bedrängten. Sie errangen in zwei Regional-Wahlkreisen jeweils jenen Sitz, den Labour verlor. Der BNP-Führer Nigel Griffin siegt mit der Angst der weißen Arbeiter-Unterschicht vor muslimischer Einwanderung, sagt etwa, dass es in nordenglischen Städten gar nicht mehr um das Thema der Einwanderung von Muslimen gehe: „Das ist schon Kolonisierung.“

Auf Kosten von Labour feierten schließlich auch die Nationalisten in Schottland einen großen Sieg. Die Schottische Nationale Partei, die seit drei Jahren in Edinburgh die Regionalregierung führt, hatte in jüngster Zeit unter ersten Abnutzungserscheinungen gelitten; jetzt verhalten ihr der Spesenskandal im entfernten Westminster und die Agonie der Labour Party unvermittelt zu einem Wahlerfolg.⁴

Parteien	%	Sitze
Cons.: Conservative Party	27	25
UKIP: United Kingdom Independence Party	16.09	13
Lab.: The Labour Party	15.31	13
LD: Liberal Democrats	13.36	11
Greens: Green Party	8.38	2
BNP : British National Party - Protecting British Jobs	6.04	2
SNP: Scottish National Party: Protecting Scottish Jobs, working for recovery	2.05	2
EngDem: English Democrats Party	1.75	0
No2EU: Yes To Democracy	0.97	0
Plaid: Plaid Cymru - The Party of Wales	0.78	1
SF: Sinn Féin	0.65	1
Pro Democracy: Libertas.eu	0.49	0
UKFP : United Kingdom First	0.49	0
DUP: Democratic Unionist Party	0.46	1
UUP: Ulster Conservatives and Unionists - New Force	0.43	1
SDLP: Social Democratic and Labour Party	0.41	0
TUV: Traditional Unionist Voice	0.34	0
Mebyon Kernow - The Party for Cornwall	0.1	0
PP : The Peace Party - Non-Violence, Justice, Environment	0.1	0
SSP: Scottish Socialist Party	0.1	0

⁴ Johannes Leithäuser, Labour: Nur noch in Industriestädten des Nordostens vorn, in: <http://www.faz.net>, Zugriff: 10.06.2009.

Greens (NI)	0.08	0
SGP: Scottish Green Party	0	0
Andere GB	4.48	0
Andere NI	0.14	0
Gesamt	100	72

Irland

Die liberal-konservative Fianna Fail von Ministerpräsident Brian Cowen rutscht auf rund 24% - ein Verlust von rund sechs Prozentpunkten, sie ist erstmals nicht mehr stärkste Kraft im Land. Die ebenfalls konservative Oppositionspartei Fine Gael kam nach den EU-Angaben auf rund 29%.

Das Ergebnis ist national determiniert und stellt einen Denkmalsstein für die Innenpolitik der Regierung Cowen dar. Die Finanzkrise hat die Insel besonders stark getroffen.

Die europa-skeptische Libertas-Partei kam nur auf den sechsten Platz, deren Ziel die Verhinderung des Lissabon-Vertrages ist, kam nur auf Platz 6. Da in diesem Fall mit einer Einstellung der Kampagne gegen den Vertrag zu rechnen ist, steigen die Chancen für eine Annahme des Vertrages in der kommenden Volksabstimmung.

Die GUE/NGL-Mitgliedspartei Sinn Fein erhält ein Mandat.

Parteien	%	Sitze
FG: Fine Gael (Konservative)	29.13	4
FF: Fianna Fáil (Liberalkonservativ)	24.08	3
Lab. : Labour Party	13.92	2
Ind: Independent	11.36	2
SF: Sinn Féin	11.24	1
Libertas	5.62	0
SP: Socialist Party (Trotzkistisch)	2.76	0
GP: Green Party	1.89	0
Andere	0	0
Gesamt	100	12

Italien

Insgesamt festigt sich in Italien der Trend zu weniger Parteien, auch wenn die beiden großen Gruppen verloren haben.

Silvio Berlusconi hat mit seiner Partei „Volk der Freiheit“ (PdL) zwar die Europawahl in Italien gewonnen – aber das Ergebnis blieb weit hinter den von ihm geschürten Hoffnungen zurück. Bis zu 45 Prozent sollte sein „absoluter Sieg“ einbringen, aber die PdL erhielt am Sonntag nur gut 35% der Stimmen, damit 29 der 72 italienischen Sitze im Europäischen Parlament. Bei den Parlamentswahlen 2008 hatten die Vorgängerparteien seines Ende März dieses Jahres gegründeten „Volks der Freiheit“ noch etwa zwei Prozentpunkte mehr erhalten.

Um diesen Stimmenanteil legte die „Lega Nord“ zu; sie kam auf zehn Prozent der Stimmen und stellt damit neun Abgeordnete im Straßburger Parlament.

Das Ergebnis der oppositionellen „Demokratischen Partei“ Dario Franceschinis liegt etwa sechs Prozentpunkte unter dem der Wahlen von 2008; sie errang gut 26% der Stimmen und damit 22 Sitze im Europäischen Parlament.

Die politische Linke hätte Berlusconi womöglich gefährlich werden können, wenn es zumindest zu einer Vereinbarung zwischen den Reformkommunisten sowie der Gruppe „Die Lin-

ken und die Freiheit“ gekommen wäre; stattdessen blieben beide jeweils knapp unter der neuen Vier-Prozent-Hürde und werden somit nicht im Straßburger Parlament vertreten sein.

Die Wahlbeteiligung ging um fast acht Prozentpunkte auf 67%, in L'Aquila im Erdbeben-Gebiet der Abbruzzen wählten gerade einmal 30%.

Der Politologe Salvatore Patti von der Universität „La Sapienza“ argumentiert, die Demokraten hätten keinen Kontakt mehr zur Straße und in die Fabriken und hätten deswegen Stimmen an die „Lega“ abgegeben bzw. seien stärker von der Wahlenthaltung betroffen. Noch immer sei die Linke zu zersplittert, um der regierenden Koalition Paroli bieten zu können.⁵

Parteien	%	Sitze
PdL : Volk der Freiheit (konservativ)	35.25	29
PD: Demokratische Partei (Mitte-links)	26.14	22
LN: Lega Nord (rechtsliberal, regionalistisch)	10.22	9
IdV-Lista Di Pietro: Italien der Werte / Liste Di Pietro (liberal)	7.99	7
UDC: Union der Christdemokraten und Zentrumsdemokraten	6.5	5
PRC-PdCI-S2-CU: Partei der kommunistischen Wiedegründung, Partei der Kommunisten Italiens, Sozialismus 2000, Vereinte Verbraucher (linkes Parteienbündnis)	3.37	0
Sinistra e Libertà: Demokratische Linke. Für den europäischen Sozialismus, Vereinigung der Grünen, Sozialistische Partei, Union der Linken, Wiedegründung der Linken (linkes Parteienbündnis)	3.12	0
Bonino-Pannella	2.42	0
L'Autonomia: Pensionäre, Die rechte Allianz Siziliens, Bewegung für die Autonomie Siziliens, Zentrums-Allianz (rechtskonservativ)	2.22	0
FT-DS: Dreifarbige Flamme – Die Rechte (neofaschistisch)	0	0
LD-MAIE: Liberale Demokraten - Vereinte Bewegung der Italiener im Ausland (Partei bündnis von Liberalen und Partei der Wähler mit Wohnsitz in Südamerika)	0	0
Andere	2.77	0
Gesamt	100	72

Lettland

Den Erwartungen gemäß hat die erst kürzlich gegründete Bürgerunion der früheren Außenministerin und kurzzeitigen EU-Kommissarin Sandra Kalniete die Wahl gewonnen. Gründe dürften der Unmut über die innenpolitische Bewältigung der Wirtschafts- und Finanzkrise sein, über die die Regierung von Ivars Godmanis im Februar stürzte.

Außerdem verzeichneten die beiden wichtigsten Parteien der russischsprachigen Minderheit erheblichen Zulauf; sie werden zwei oder drei der acht lettischen Mandate im Europaparlament erhalten. Sie gewannen auch stark bei den parallel abgehaltenen Kommunalwahlen und werden künftig den Rigaer Bürgermeister stellen.

Die GUE/NGL-Fraktion erhält erstmals ein lettisches Mitglied aus dem Parteienbündnis Saskaņas Centrs.

Parteien	%	Sitze
PS: Bürgerunion (Partei der früheren Außenministerin Kalniete)	24.32	2
SC: Saskaņas Centrs (sozialistisches / sozialdemokr. Bündnis)	19.54	2
PCTVL: Für Menschenrechte im vereinten Lettland (russischspra-	9.64	1

⁵ Johannes Bremer, Italien: Ein Dämpfer für Berlusconi, in: <http://www.faz.net>, Zugriff: 10.06.2009.

chiges Parteienbündnis)		
LPP/LC: Erste Partei Lettlands / Lettischer Weg (liberal-kons.)	7.5	1
TB/LNKK: Für Vaterland und Freiheit/LNNK (nationalistisch)	7.46	1
JL: Neue Ära (liberal-kons.)	6.66	1
Libertas.lv	4.31	0
SCP: Vereinigung für differenzierte Politik	3.85	0
LSDSP: Lettische Sozialdemokratische Arbeiterpartei	3.8	0
ZZS: Bündnis von Lettische Grüne Partei und Lettischer Bauernverband	3.72	0
VL: Visu Latvijai!	2.81	0
TP: Volkspartei (konserv.)	2.79	0
Dzimteni: PAR DZIMTENI!	0.56	0
RP: Rīcības partija	0.44	0
Kds: Kristīgi demokrātiskā savienība	0.3	0
LA: Latvijas Atdzimšanas partija	0	0
Andere	2.3	0
Gesamt	100	8

Litauen

Die regierende konservative Partei TS-LKD ist auch bei der Europawahl die stärkste Kraft. Sie liegt eindeutig vor den Sozialdemokraten sowie den verschiedenen liberalen Parteien und der Partei der polnischen Minderheit.

Parteien	%	Sitze
TS-LKD: Vaterlandsbund - Christdemokraten Litauens	26.8	4
LSDP: Sozialdemokratische Partei Litauens	18.62	3
TT: Ordnung und Gerechtigkeit (Liberaldemokraten)	12.24	2
DP: Arbeitspartei (Liberale)	8.81	1
LLRA (AWPL): Wahlaktion der Polen Litauens)	8.46	1
LRLS: Bewegung der Liberalen der Litauischen Republik	7.35	1
LiCS: Litauische Zentrumsunion (Liberale)	3.46	0
LCP: Litauische Zentrumspartei (Liberale)	3.09	0
KKSS: Christlich-konservative Sozialunion	2.93	0
FRONTO (nach Selbsteinschätzung: Mitte-links)	2.43	0
LVLS: Litauischer Bauernvolksbund	1.88	0
PDP: Partei der Bürgerdemokratie (Liberale)	1.35	0
ZP: Partei der Samogiten (Partei der westl. Regionen)	1.26	0
TPP: Partei der Wiederauferstehung des Volkes (Protestpartei, Zentrum, wurde 2008 zweitstärkste Parlamentspartei)	1.04	0
LK	0.28	0
Andere	0	0
Gesamt	100	12

Luxemburg

Die Partei von Premier Jean-Claude Juncker hat sowohl die nationale Wahl, wie auch die Europawahl gewonnen. Die CSV kam auf rund 31%, die liberale DP und die sozialdemokratische LSAP auf je rund 19%, die Grünen auf rund 17%.

Parteien	%	Sitze
CSV: Christlich-soziale Volkspartei	31.33	3
LSAP: Luxemburger Sozialistische Arbeiterpartei	19.42	1
DP: Demokratische Partei (Liberale)	18.71	1
déi gréng: Die Grünen	16.84	1
ADR: Alternative demokratische Reformpartei	7.37	0
déi Lénk: Die Linken.	3.41	0
KPL: Kommunistische Partei Luxemburgs	1.54	0
Ind.: Unabhängige	1.37	0
Andere	0.01	0
Gesamt	100	6

Malta

Im kleinsten EU-Staat ist die sozialdemokratische Opposition der Sieger der Europawahl. Die regierende Nationalistische Partei gestand die Niederlage ein. Die Wahlbeteiligung wurde mit 79 % angegeben, 2004 waren es 82 %.

Parteien	%	Sitze
PL (MLP): Maltesische Arbeiterpartei (sozialdemokr.)	54.77	3
PN: Nationalistische Partei (Konservativ-christdemokr.)	40.49	2
AD: Demokratische Alternative – Die Grüne Partei	2.34	0
IE: Imperium Europa (rechtsextrem)	1.47	0
AN: Nationalistische Aktion (rechts-konservativ)	0.64	0
Libertas	0.12	0
AL: Liberale Allianz	0.07	0
ALDP: Alpha Liberal Democratic	0.05	0
TA: Partit Tal-Ajkla	0.03	0
Kul	0.02	0
Andere	0	0
Gesamt	100	5

Niederlande

Die Christdemokraten von Regierungschef Jan Peter Balkenende erreichen knapp 20%, die mitregierenden Sozialdemokraten rund 12%.

Schon zum Auftakt der Europawahl hatte eine Partei triumphiert, die bisher nicht zu den etablierten Kräften zählte, aber in den Niederlanden auch nicht unbekannt ist: Die Anti-Islam-Partei des Filmemachers Geert Wilders wurde zweitstärkste politische Kraft des Landes. Die Freiheitspartei (PVV) kommt auf rund 17%.

Die Partei ist die erste im niederländischen Parlament und dem EP, die keine Mitglieder hat. Damit soll nach Wilders Aussagen verhindert werden, dass die Partei von den falschen Leuten übernommen wird. Er könne sich aber vorstellen, dass sich die Partei nach einiger Zeit für Mitglieder öffnen werde.

Nachdem Wilders die Freiheitliche Volkspartei (VVD) verlassen hatte, für die er als Abgeordneter im Parlament gesessen hatte, gründete er (als damalige Ein-Mann-Gruppe im Parlament) eine Stiftung Stichting Groep Wilders, um besser Spenden sammeln zu können.

Da in den Niederlanden nur Vereine an Wahlen teilnehmen, gründete er die Vereniging Groep Wilders. Dazu braucht man mindestens zwei Mitglieder, so dass Wilders einerseits als

Privatperson und andererseits als (einziger) Vertreter seiner Stiftung Mitglied wurde. Interessierte können sich bei der PVV als Spender oder Freiwillige registrieren lassen.⁶ Eine solche Konstruktion wäre beispielsweise in Deutschland nicht möglich.

Das EL-Mitglied, die sozialistische Partei, setzt ihre Erfolge fort und ist mit zwei Abgeordneten im Parlament vertreten.

Parteien	%	Sitze
CDA: Christdemokratischer Appell	19.9	5
PVV: Partei für die Freiheit (Rechtspopulistisch, anti-islamistisch, europaskeptisch)	17	4
PvdA: Partei der Arbeit (Sozialdemokratisch)	12.1	3
VVD: Volkspartei für Freiheit und Demokratie (liberal)	11.4	3
D66: Linksliberale	11.3	3
GroenLinks: GrünLinks (grün, linksliberal)	8.9	3
SP: Sozialistische Partei	7.1	2
ChristenUnie-SGP (christliches Bündnis)	6.9	2
PvdD: Partei für die Tiere	3.5	0
Newropeans	0	0
Libertas	0	0
Andere	1.9	0
Gesamt	100	25

Österreich

Die regierenden Sozialdemokraten (SPÖ) eine schwere Schlappe. Die SPÖ stürzte auf 23,8 Prozent an, ihr historisch schlechtestes Ergebnis bei einer bundesweiten Wahl - mit einem Minus von mehr als 9%. Für die Sozialdemokraten, in der Wahl 2004 mit 33,3% stärkste Kraft, bedeutete das Minus ein Desaster.

Die mitregierende Österreichische Volkspartei (ÖVP) siegte mit 29,7%, verlor aber rund drei Prozentpunkte.

Die Liste des EU-Kritikers Hans-Peter Martin konnte vier Punkte auf 17,9% zulegen und blieb drittstärkste Kraft.

Die rechtspopulistische Freiheitliche Partei (FPÖ) gewann fast 7% hinzu und kommt auf 13,1%. Das von dem verstorbenen Jörg Haider gegründete Bündnis Zukunft Österreich (BZÖ) scheiterte mit 4,7 Prozent an der Fünf-Prozent-Hürde.

Die Grünen rutschten von mehr als zwölf auf 9,5 Prozent ab.

Parteien	%	Sitze
ÖVP: Österreichische Volkspartei	29.7	6
SPÖ: Sozialdemokratische Partei Österreichs	23.8	5
Martin: Liste "Dr. Martin - für Demokratie, Kontrolle, Gerechtigkeit"	17.9	3
FPÖ: Freiheitliche Partei Österreichs	13.1	2
GRÜNE: Die Grünen - Die Grüne Alternative	9.5	1
BZÖ: BZÖ - Mag. Ewald Stadler	4.7	0
JuLis: Junge Liberale Österreich	0.7	0
KPÖ: Kommunistische Partei Österreichs - Europäische Linke	0.6	0
Andere	0	0
Gesamt	100	17

⁶ http://de.wikipedia.org/wiki/Partij_voor_de_Vrijheid.

Polen

Die konservative Bürgerplattform hat nach Prognosen die Wahl gewonnen. Die Partei von Ministerpräsident Tusk kam demnach auf mehr als 45 % der Stimmen. Die nationalkonservative Oppositionspartei „Recht und Gerechtigkeit“ von Präsident Kaczynski erhielt demnach gut 29 %. Auf die Demokratische Linksallianz entfielen 12 %, auf die mitregierende Polnische Volkspartei 7,9 %.

Parteien	%	Sitze
PO: Bürgerplattform (liberal)	44.39	25
PiS: Recht und Gerechtigkeit (rechtskonservativ)	27.41	15
SLD-UP: Bund der demokratischen Linken / Union der Arbeit (Mitte-Links)	12.33	7
PSL: Polnische Volkspartei (gemäßigt konservativ)	7.03	3
PdP-CL: Verständigung für die Zukunft-Mitte Links (sozialliberal)	2.43	0
PRP: Republikanische Partei Polens (klerikal)	1.96	0
SO: Selbstverteidigung der Republik Polen (europaskeptische Bauernpartei)	1.46	0
Libertas	1.14	0
UPR: Union für Realpolitik (liberal-konservativ)	1.1	0
PPP: Polnische Partei der Arbeit (sozialistisch)	0.7	0
Andere	0.05	0
Gesamt	100	50

Portugal

Die regierende Sozialistische Partei (PS) hat eine unerwartete Niederlage erlitten. Die Partei von Ministerpräsident José Sócrates erhielt rund 27%, die oppositionelle bürgerlich-konservativ orientierte Sozialdemokratische Partei (PSD) rund 32%, in etwa wie vor fünf Jahren. Bei den EU-Wahlen vor fünf Jahren hatte PS hingegen noch 44,5% erhalten.

Der große Sieger in Portugal ist der Linksblock (BE), ein Zusammenschluss der radikalen linken Parteien und der Parteilosen: Mit mehr als 10% konnte der BE sein Ergebnis fast verdoppeln. Das traditionelle konkurrierende Bündnis aus Kommunisten und Grünen erhielt ebenfalls rund zehn Prozentpunkte und zwei Mandate.

Parteien	%	Sitze
PPD/PSD: Sozialdemokratische Partei (konservativ)	31.69	8
PS: Sozialistische Partei (sozialdemokratisch)	26.57	7
BE: Block der Linken (Parteienbündnis)	10.73	3
CDU (PCP-PEV): Demokratische Einheitskoalition (Parteienbündnis der Kommunistischen Partei Portugals, Grüne)	10.66	2
CDS-PP: Volkspartei (konservativ)	8.37	2
Andere	11.98	0
Gesamt	100	22

Rumänien

Die seit kurzem in Bukarest gemeinsam regierenden Sozialdemokraten (PSD) und Liberal-Konservativen (PD-L) haben bei der Europawahl mit je etwa 30 % gleichauf gelegen; sie können demnach je zehn Vertreter ins Straßburger Parlament entsenden. Drittstärkste Kraft ist mit rund 16 % und damit fünf EU-Parlamentariern die oppositionelle PNL (Nationalliberale). Die Partei der ungarischen Minderheit UDMR kommt auf rund 7%.

Die Großrumänienpartei des Nationalisten Corneliu Vadim Tudor hat nach den Prognosen stark hinzugewonnen; sie kam ebenfalls auf rund 7% der Stimmen.

Auch der Kandidatin Elena Basescu, der Tochter des rumänischen Staatspräsidenten Traian Basescu, gelang der Einzug ins Parlament; sie war als Unabhängige angetreten und hat 3,6% erreicht. Die Wahlbeteiligung lag über 20 %.

Parteien	%	Sitze
PSD-PC: Wahlallianz – Sozialdemokratische Partei (PSD) und Konservative Partei (PC)	30.82	11
PD-L: Demokratisch liberale Partei	29.75	10
PNL: Nationalliberale Partei	14.53	5
UDMR: Demokratische Union der Ungarn in Rumänien	9.07	3
PRM: Großrumänische Partei (rechtsextrem)	8.68	3
Basescu E.	4.22	1
PNTCD: Nationale Bauernpartei – Christliche Demokraten	1.46	0
Abraham P.	1.02	0
FC	0.4	0
Andere	0.05	0
Gesamt	100	33

Schweden

In Schweden hat die für kostenlose Downloads aus dem Internet eintretende „Piratenpartei“, die erstmals antrat, gut 7% der Stimmen errungen.

Die meisten Stimmen entfielen, wie schon 2004, mit gut 25 % auf die im Stockholmer Reichstag oppositionellen Sozialdemokraten.

Die Konservativen von Ministerpräsident Fredrik Reinfeldt blieben mit knapp 17 % deutlich hinter den Erwartungen zurück.

Die nach der Piratenpartei höchsten Gewinne erzielten demnach die Grünen, die sich um 5,5 auf 10,7 % steigerten.

Parteien	%	Sitze
S: Sozialdemokratische Arbeiterpartei	24.6	5
M: Gemäßigte Sammlungspartei (konservativ)	18.8	4
FP: Liberale Volkspartei (sozialliberal)	13.6	3
MP: Umweltpartei – Die Grünen	10.8	2
PP: Piratenpartei	7.1	1
V: Linkspartei	5.6	1
C: Zentrumspartei	5.5	1
KD: Christdemokraten	4.7	1
Junilistan: Juni-Liste (europaskeptisch)	3.6	0
SD: Schwedische Demokraten	3.3	0
FI: Feministische Initiative	2.2	0
Andere	0.2	0
Gesamt	100	18

Slowakei

Die linksnationalistische Smer-SD des slowakischen Ministerpräsidenten Fico ist nach dem offiziellen Endergebnis mit 32 % der Stimmen fast doppelt so stark wie die Christlichen Demokraten als stärkste Oppositionspartei. Schwach schnitten die mitregierenden rechtsextremen Nationalisten ab, die nur 5,5 % erreichten. Die Wahlbeteiligung war mit 19,64 % höher als vor fünf Jahren; damals lag sie bei 16,96 %; das war Negativrekord aller EU-Länder.

Parteien	%	Sitze
SMER: Richtung - Sozialdemokratie	32.02	5
SDKÚ – DS: Slowakische Demokratische und Christliche Union – Demokratische Partei (christdemokratisch-konservativ)	16.99	2
SMK – MPK: Partei der ungarischen Koalition (Minderheitenpartei)	11.34	2
KDH: Christlich-demokratische Bewegung	10.87	2
ĽS – HZDS: Volkspartei – Bewegung für eine demokratische Slowakei (Mitte-Rechts)	8.98	1
SNS: Slowakische National-Partei (rechtsextrem)	5.56	1
SAS: Sloboda a solidarita	4.72	0
SZ: Partei der Grünen	2.11	0
KDS – OKS: Konservative Demokraten der Slowakei	2.1	0
KSS: Kommunistische Partei der Slowakei	1.65	0
SF: Slobodné fórum	1.58	0
SDL: Strana demokratickej ľavice	0.62	0
ASV: Bauernpartei	0.45	0
Misia 21: - Hnutie kresťanskej solidarity	0.43	0
DS: Demokratische Partei	0.29	0
LIGA	0.29	0
RIS: Rumänische Initiative der Slowakei (Minderheitenpartei)	0	0
Andere	0	0
Gesamt	100	13

Slowenien

Die Opposition hat die Europawahl in Slowenien klar gewonnen. Die oppositionelle Slowenische Demokratische Partei (SDS) des früheren Regierungschefs Janez Jana kam auf 26% der Stimmen und wird zwei Abgeordnete ins Europäische Parlament entsenden. Die Sozialdemokraten des amtierenden Ministerpräsidenten Boris Pahor kamen danach mit gut 18 % der Stimmen auf den zweiten Platz und entsenden ebenfalls zwei Abgeordnete. Die kleineren liberalen Mitte-rechts-Parteien entsenden jeweils einen Abgeordneten.

Parteien	%	Sitze
SDS: Slowenische demokratische Partei (konservativ)	26,92	2
SD: Sozialdemokraten	18,45	2
N.Si: Neues Slowenien – Christliche Volkspartei	16,33	1
LDS: Liberaldemokratie Sloweniens	11,52	1
Zares: Tatsächlich neue Politik (sozialliberal)	9,82	1
DeSUS: Demokratische Pensionistenpartei Sloweniens	7,18	0
SLS: Slowenische Volkspartei (konservativ)	3,6	0
SNS: Slowenische Nationale Partei (rechtsextrem)	2,88	0
SMS: Grüne Partei Sloweniens	1,9	0
ZZ	0,64	0
NLPB	0,44	0
KSS: Vereinigung der Sozialisten Sloweniens (links)	0,32	0
Andere	0.05	0
Gesamt	100	33

Spanien

Der sozialistische Ministerpräsident José Luis Rodríguez Zapatero hat eine Schlappe erlitten. Für Zapatero ist die Schlappe bei der Europawahl schon das zweite Warnsignal nach dem Verlust Galiciens bei den letzten Regionalwahlen im März. Für den Chef einer Minderheitsregierung in Madrid dürfte die Suche nach rettenden Mehrheiten, zum Beispiel beim nächsten Staatshaushalt, noch schwieriger werden.

Die oppositionelle konservative Volkspartei (PP) wurde sowohl bei den Stimmen als auch den Mandaten (23) stärkste Kraft. Die Ursache dürfte weniger in der Kompetenz der Volkspartei als vielmehr in der Schwierigkeit der Sozialdemokraten liegen, die Wirtschafts- und Finanzkrise, die Spanien fest im Griff hat, zu bewältigen.

Der Trend zum Zweiparteiensystem bestätigte sich derweil. Die Grünen und Kommunisten konnten sich mit Verlusten gerade noch behaupten. Das gleiche galt für die gemäßigten Regionalnationalisten in Katalonien und im Baskenland. Einen Ehrentreffer erzielte die aus der Sozialistischen Partei ausgetretene Rosa Díez mit ihrer neugegründeten Union für Fortschritt und Demokratie. Sie entsendet einen Vertreter nach Straßburg, genauso wie die radikalen Regionalnationalisten aus ganz Spanien zusammengenommen.⁷

Parteien	%	Sitze
PP: Volkspartei (konservativ)	42.23	23
PSOE: Spanische Sozialistische Arbeiterpartei (sozialdemokratisch)	38.51	21
CpE: Koalition für Europa (Bündnis verschiedener Regionalparteien)	5.12	2
IU-ICV-EUIA-BA: Vereinigte Linke-Initiative der katalanischen Grünen-Vereinigte und Alternative Linke Katalaniens	3.73	2
UPyD: Union Fortschritt und Demokratie (sozialliberal, zentristisch)	2.87	1
EdP-V: Europa der Völker (Bündnis regionaler Parteien)	2.5	1
Libertas	0.15	0
Andere	4.89	0
Gesamt	100	50

Tschechien

Bei der Wahl setzt sich das Patt im politischen System Tschechiens fort. Die bürgerlichen Parteien ODS und KDU-ČSL erringen zusammen 11 Mandate, die Sozialdemokraten mit den Kommunisten ebenfalls. Eine mehrheitsfähige politische Entwicklung jenseits der nationalen Expertenregierung lässt sich daraus nicht ablesen, zumal die tschechischen Sozialdemokraten zwar langsam auf die KP Böhmens und Mährens zugehen, deren innerparteiliche Auseinandersetzungen sie aber von einer Regierungsfähigkeit noch weit entfernt halten.

Parteien	%	Sitze
ODS: Demokratische Bürgerpartei	31.45	9
ČSSD: Tschechische Sozialdemokratische Partei	22.38	7
KSČM: Kommunistische Partei Böhmens und Mährens	14.18	4
KDU-ČSL: Christliche und Demokratische Union-Tschechoslowakische Volkspartei	7.64	2
Suveren.	4.26	0
SZ: Partei der Grünen	2.06	0
SNK ED: Vereinigung unabhängiger Kandidaten - Europäische	1.65	0

⁷ Leo Wieland, Zapatero gewarnt, aber ganz zufrieden, in: <http://www.faz.net>, Zugriff: 10.06.2009.

Demokraten		
NEZ	0.54	0
Andere	15.84	0
Gesamt	100	22

Ungarn

In Ungarn hat es einen deutlichen Rechtsruck gegeben. Die regierenden Sozialisten (MSZP) verloren mehr als die Hälfte ihrer bisherigen Mandate, die rechten und rechtsextremen Oppositionsparteien errangen zusammen mehr als viermal so viele Sitze wie die Sozialisten. Nach dem vorläufigen amtlichen Endergebnis ist der national-konservative Bund Junger Demokraten (Fidesz) mit 56,4 % und 14 Mandaten, zwei mehr als vor fünf Jahren, klarer Gewinner der Wahl. Die MSZP erzielte mit 17,4 % und vier Mandaten, fünf weniger als 2004, ihr schlechtestes Ergebnis bei einer landesweiten Wahl seit 1990.

Einen Durchbruch erzielte die rechtsextreme Partei Jobbik („Die Besseren“), die erstmals antrat und auf 14,8 % der Stimmen kam. Die Partei entstammt einer Hochschulgemeinschaft antikommunistischer Studenten, die besonders an den geisteswissenschaftlichen Fakultäten Ungarns sehr einflussreich war. 2004 haben sich die führenden Köpfe der Studentenbewegung zur Parteigründung entschlossen. Bei den Wahlen 2006 hat die Partei gemeinsam mit der rechtsradikalen Partei MIÉP kandidiert, aber der Einzug in das ungarische Parlament ist dem Wahlbündnis nicht gelungen. Der berühmteste Kopf der Partei ist aber die Universitätsdozentin Krisztina Morvai, die jahrelang als Frauenrechtlerin für die UNO arbeitete und mit antisemitischen Positionen bereits vor dem Wahlkampf auftrat.⁸

Parteien	%	Sitze
FIDESZ-KDNP: Fidesz – Ungarischer Bürgerbund / Christlich-Demokratische Volkspartei (konservative)	56.37	14
MSZP: Ungarische Sozialistische Arbeiterpartei (sozialdemokratisch)	17.38	4
JOBBIK: Die Besseren – eigentlich: Gemeinschaft von rechtsgerichteten Jugendlichen - Bewegung für ein besseres Ungarn (rechtsextrem)	14.77	3
MDF: Ungarisches demokratisches Forum (liberal-konservativ)	5.3	1
LMP-HP: Eine andere Politik ist möglich – Humanistische Partei (Grüne)	2.6	0
SZDSZ: Bund freier Demokraten (Liberale)	2.16	0
Munkáspárt: Ungarische Kommunistische Partei	0.96	0
MCF ROMA Ö: Zusammenschluss der Zigeuner – Partei zur Einheit der Roma	0.46	0
Andere	0	0
Gesamt	100	22

Zypern

Das Ergebnis der Europawahl in Zypern ist als Schwächung der Vereinigungsbefürworter zu bewerten. Die konservative oppositionelle Demokratische Versammlung (DISY) wurde im griechischen Teil der Insel, der allein der EU angehört, mit rund 36% knapp stärkste Kraft vor der linksgerichteten regierenden Fortschrittspartei des Werktätigen Volkes (AKEL), die der EL angehört und rund 35% bekam.

Im September vergangenen Jahres hatten zwischen Christofias und dem türkischen Volksgruppenführer Mehmet Ali Talat Gespräche über eine Wiedervereinigung der Insel begonnen. Talats Position war jedoch schon bei der Parlamentswahl in der nur von der Türkei anerkannten Türkischen Republik Nordzypern im April geschwächt worden.

⁸ <http://de.wikipedia.org/wiki/Jobbik>.

Parteien	%	Sitze
DISY: Demokratische Versammlung (konservativ-christdemokratisch)	35.65	2
AKEL: Fortschrittspartei des werktätigen Volkes (links-sozialistisch)	34.9	2
DI.KO: Demokratische Partei (liberal)	12.28	1
EDEK: Bewegung für Sozialdemokratie	9.85	1
EVROKO: Europäische Volkspartei (konservativ)	4.12	0
KOP: Grüne Partei	1.5	0
Matsakis M.; Marios MATSAKIS	0.88	0
KEK: Kinima Epanenosis Kiprou	0.37	0
E.L.A.M: Nationale Befreiungsfront (nationalistisch)	0.22	0
Andere	0.23	0
Gesamt	100	6

Die Ergebnisse der linken Parteien in Europa

Nach gegenwärtigem Stand wird die künftige GUE/NGL 35 Abgeordnete von 16 Parteien aus 14 Ländern umfassen, gegenüber bisher 41 MdEP von 18 Mitgliedsparteien aus 13 Ländern.

Tab.: Ergebnisse europäischer Linksparteien im Verhältnis 2009 zu 2004 und 1999 (Die Mitglieder der GUE/NGL-Fraktion sind farbig unterlegt)

Land	Partei	EPW 09		EPW 04		EPW 99	
		%	Sitz	%	Sitz	%	Sitz
Dänemark	Sozialistische Volkspartei (SFU)*	16	2	7,9	2	7,1	k.A.
	Volksbewegung gegen die EU	7,3	1	5,2	1	7,3	
Deutschland	DIE LINKE.	7,5	8	6,1	7	5,8	
Estland	Estnische Vereinigte Linkspartei	0,88	-	-	-	-	
Finnland	Linksallianz (VAS)	5,9	-	9,1	1	9,1	
Frankreich	Neue Antikapitalistische Partei	4,8	-	-	-	-	
	Linksfront (inkl.PCF)	6,3	4	5,2	2	6,8	
Großbritannien	Sinn Fein	16,6	1	k.A.	1	k.A.	
Nordirland							
Griechenland	Kommunistische Partei (KKE)	8,3	2	9,3	3	8,7	
	Koalition der radikalen Linken (inkl. SYN)	4,6	1	4,0	1	5,2	
Irland	Sinn Fein	11,1	1	11,1	1	k.A.	
Italien	Kommunistische Partei (PdCI)	3,3	-	2,4	2	2,0	
	Kommunistische Partei (RC)			6,1	5	4,3	
Lettland	Saskanas Centrs (inkl. Sozialistische Partei)**	19,5	2 (1)	-	-	-	
Luxemburg	De Lenk	3,23	-	k.A.	k.A.	k.A.	
	Kommunistische Partei	1,44	-	k.A.	k.A.	k.A.	
Niederlande	Sozialistische Partei (SP)	7,1	2	7,0	2	5,0	
Österreich	Kommunistische Partei	0,6	-	k.A.	k.A.	k.A.	
Portugal	Linksblock (BdE)	10,7	3	k.A.	1	k.A.	
	CDU (inkl. PCP)	10,6	2	9,2	2	10,3	
Schweden	Linkspartei (V)	5,6	1	12,8	2	15,8	
	Piratenpartei	7,1	1	-	-	-	
	Feministische Initiative	2,2	-	-	-	-	
Slowakei	Kommunistische Partei	1,6	-	-	-	-	
Spanien	Vereinigte Linke/Grüne (IU)***	3,3	2 (1)	4,1	2 (1)	5,8	
Tschechien	Kommunistische Partei (KSCM)	14,1	4	20,3	6	-	
Zypern	Progressive Arbeiterpartei (AKEL)	34,9	2	27,8	2	-	
Zahl der Sitze der GUE/NGL-Fraktion			36 (-5)		41		

* Die Abgeordnete der SF schloss sich entgegen einem knappem SF-Vorstandsbeschluss für die GUE/NGL der grünen Fraktion im EP an - eine Mitgliedschaft künftiger SF-Abgeordneter bei GUE/NGL ist unwahrscheinlich.

** Ein Mitglied des Wahlbündnisses wird vmtl. der GUE/NGL beitreten, das weitere Mitglied den Sozialisten.

*** Ein Mitglied der IU saß bislang in der grünen und ein Mitglied in der GUE/NGL-Fraktion.

Die Mandatsverringerung resultiert vor allem aus dem Verlust der italienischen Delegation (7 Abgeordnete).

Laut EP-Geschäftsordnung benötigt die Fraktion mindestens 25 Abgeordnete aus 7 Ländern, damit sind die Voraussetzungen für die Fraktionsbildung erfüllt.

Die Zusammensetzung der neuen Fraktion nach Geschlecht: voraussichtlich 12 Frauen und 24 Männer.

Die NGL-Komponente reduziert sich von 4 auf 3 Abgeordnete. Auffällig ist weiterhin die schwache Vertretung der osteuropäischen Linken im EP. Mit Ausnahme der traditionell recht starken Kommunistischen Partei Böhmen und Mährens (KSCM) und dem neuen Mitglied der lettischen Sozialistischen Partei ist die osteuropäische Linke schwach und hat in ihren Ländern kaum eine nennenswerte gesellschaftliche Verankerung.

Die EL wird voraussichtlich mit 24 Abgeordneten von 7 Mitglieds- und Beobachterparteien aus 7 Ländern in der neuen GUE/NGL vertreten sein und würde rechnerisch nur mit einem Sitz die Bildung einer eigenen Fraktion verfehlen - allerdings war dies nie das Anliegen der EL. In der bisherigen GUE/NGL-Fraktion war die EL mit 28 Abgeordneten von 9 Mitglieds- und Beobachterparteien aus 8 Ländern vertreten.

Die EL-Bilanz muss auf der einen Seite den dramatischen Einbruch der italienischen Linken und dem Verlust von zwei Mandaten bei der tschechischen KSCM bilanzieren, kann andererseits positive Ergebnisse in vier Ländern vorweisen: in Spanien, Frankreich, Portugal und Deutschland konnten die EL-Parteien bzw. Wahlbündnisse mit EL-Parteien ihre Ergebnisse verbessern.

Dänemark

Die von der EL-Beobachterpartei Einheitsliste – Die Rot-Grünen unterstützte die Folkebevægelsen mod EU (Volksbewegung gegen die EU) konnte ihr Ergebnis um 2,1 % verbessern und ihr Mandat behaupten.

Die Sozialistische Volkspartei (SF) legte 8,2 % zu und gewann einen Sitz mehr. Nachdem ihre Abgeordnete sich entgegen knappem Vorstandsbeschluss nicht der GUE/NGL, sondern der grünen Fraktion im EP anschloss, ist eine Mitgliedschaft künftiger SF-Abgeordneter bei GUE/NGL unwahrscheinlich.

Estland

Die EL-Mitgliedspartei Estnische Vereinigte Linkspartei erreichte 0,88 %. Damit haben sich die Hoffnungen, die in die Fusion (2008) der Estnischen Linkspartei mit der auf die russischsprachige Bevölkerung orientierten Verfassungspartei gesetzt wurden, nicht erfüllt.

Finnland

Der finnische Linksbund (Vasemmistoliitto), Mitglied der GUE/NGL, verschlechterte sich von 9,1 auf 6% und verliert seinen Sitz.

Frankreich

Ein neues Wahlsystem (acht Wahlbezirke, Verhältniswahl, 5%-Hürde) erschwert kleinen Parteien einen Einzug ins EP. Das neue Bündnis Front de Gauche (Linksfront) aus FKP, Französischer Linkspartei und weiteren kleinen Parteien konnte auf Anhieb 6,3 % und nach gegenwärtigem Stand vier Mandate erringen (Wahlbezirk Hauptstadt 1 Mandat, Nord 2 Mandate, inklusive Rassemblement Démocratique pour la Martinique, die PCF-Partnerpartei in Martinique; denkbar sind bis zu zwei weitere Mandate im Süden, die Auszählung dauert an).

Die FKP hatte bisher 3 Mandate (auch hier Martinique inklusive) inne.

Die Neugründung um die trotzkistische ehemalige LCR (1999-2004 Beobachterpartei in der GUE/NGL), Neue Antikapitalistische Partei, scheint den Einzug ins EP verfehlt zu haben (ursprünglich waren der Partei in Umfragen bis zu 10 Mandate vorausgesagt worden).

Die ebenfalls trotzkistische ehemalige GUE/NGL-Beobachterpartei Lutte Ouvrière (Arbeiterkampf) spielt schon seit längerem keine nennenswerte Rolle mehr, sie sackte auf 1,2 % ab.

Das für die Europawahlen gegründete grüne Bündnis Europe Ecology um Daniel Cohn-Bendit, das in Teilen auch ein pro-europäisches linkes Wählerspektrum anspricht, erreichte auf Anhieb 16,2 % und 14 Mandate.

Griechenland

Entgegen früheren Umfragen konnte sich das Bündnis SYRIZA, dem die EL-Mitgliedspartei Synaspismos angehört, nur leicht verbessern und bleibt bei einem Mandat. Die stalinistische KKE (Kommunistische Partei Griechenlands) verliert 1,8 % und damit wahrscheinlich ihr drittes Mandat.

Die Grünen ziehen erstmals ins EP ein. Es ist anzunehmen, dass dies Synaspismos, das sich auch als Bündnis der Ökologie betrachtet, wahrscheinlich Stimmen gekostet hat.

Irland und Vereinigtes Königreich (Nordirland)

Das zweite Mandat für die GUE/NGL-Mitgliedspartei Sinn Féin wurde leider knapp verfehlt. Damit hat SF wie vorher ein Mandat.

In Nordirland konnte SF das Mandat verteidigen.

Insgesamt liegt das Ergebnis unter optimistischeren Erwartungen von bis zu vier Mandaten.

Italien

Sowohl die Antikapitalistische Liste aus PRC, PdCI und weiteren, als auch die konkurrierend angetretene Sinistra e Libertà verfehlen den Einzug ins EP. Damit scheidet die ehemals starke italienische Komponente (PRC 5, PdCI 2 Mandate) aus der GUE/NGL aus. Die Krise der italienischen nicht-sozialdemokratischen Linken findet kein Ende und verschärft sich.

Lettland

Die Sozialistische Partei Lettlands, die in einem Wahlbündnis (Saskanas Centrs) mit der sozialdemokratischen Partei der Nationalen Harmonie und der Partei für Gleichberechtigung angetreten ist, das insgesamt 19,53 % erhielt, entsendet einen Abgeordneten ins EP. Er wird der GUE/NGL beitreten, während der andere Abgeordnete des Bündnisses zur sozialdemokratischen Fraktion gehen wird.

Luxemburg

Die EL-Mitgliedspartei Die Lénk konnte einen Achtungserfolg von 3,23 % verbuchen, gegenüber der konkurrierend antretenden Kommunistische Partei mit 1,44 %. Dennoch zieht keine der beiden Parteien ins EP ein. Die Lénk gelang bei den gleichzeitig stattfindenden Parlamentswahlen der Wiedereinzug mit ein bis zwei Mandaten.

Niederlande

Das GUE/NGL-Mitglied, die Sozialistische Partei (SP) konnte ihr Ergebnis halten, ist weiterhin ein stabiler Faktor im Parteiensystem, auch wenn die Partei die eigenen Erwartungen nicht ausgefüllt sieht und weiterhin zwei Mandate erhält.

Österreich

Das Wahlergebnis der EL-Mitgliedspartei KPÖ bleibt mit 0,6% ohne Auswirkungen.

Portugal

Der EL-Mitgliedspartei Bloco de Esquerda (BdE) gelang der Sprung von ehemals einem auf drei Mandate. Sie überholte damit den Hauptkonkurrenten, die Kommunistische Partei (PCP), die das dritte Mandat knapp verfehlte (wie bisher zwei Mandate).

Schweden

Die GUE/NGL-Mitglied Vänsterpartiet (Linkspartei) hat ihr Ergebnis im Vergleich zur letzten Wahl mehr als halbiert (von 12,8 auf 5,6%) und damit eines der beiden Mandate eingebüßt. Den Einzug ins Parlament schaffte auf Anhieb die schwedische Piratenpartei. Es ist jedoch bislang unklar, welche Fraktionszugehörigkeit die Piratenpartei in Erwägung zieht.

Stimmen gekostet haben wird der Linkspartei auch der – letztlich erfolglose – Antritt der Feministischen Initiative unter dem Vorsitz der früheren Linkspartei-Vorsitzenden.

Neben diesen Parteien werden eine Reihe weiterer Linksparteien nicht im Europäischen Parlament vertreten sein.

Slowakei

Das Abschneiden der Kommunistischen Partei (KSS, EL-Beobachterpartei) mit 1,65% ist enttäuschend, spiegelt aber gegenwärtige die Situation der KSS realistisch wider.

Spanien

Das Bündnis um Izquierda Unida erhält 3,75 % und damit bei günstigem Ausgang 2 Sitze. In der vergangenen Legislatur (zwei Mandate) war der Abgeordnete der katalanischen Liste zur grünen Fraktion gegangen, diesmal sind die katalanischen Grünen nicht beteiligt.

Tschechien

Die EL-Beobachterpartei KSCM, auf deren Liste auch Kandidaten der EL-Mitgliedspartei SDS kandidierten, verliert 4,77 % und zwei Mandate. Das ist zwar eine Verschlechterung, stellt jedoch gegenüber den Nationalratswahlen 2006 eine Verbesserung um 2,7 %punkte dar. Wie auch in Deutschland wird die Europawahl in Tschechien als Testwahl für die Parlamentswahl am 9./10. Oktober 2009 angesehen.

Alle vier Mandate werden von Männern besetzt, die KSCM-Mitglieder sind.

Ungarn

Die ehemalige EL-Mitgliedspartei Munkáspárt (Austritt aus der EL am 1.5.09) erreichte lediglich 0,96 %. Der geplante Wahlantritt eines links-grünen Bündnisses unter Beteiligung der Munkáspárt-Abspaltung Munkáspárt 2006 scheiterte am Zulassungsverfahren.

Zypern

Die EL-Beobachterpartei und zypriotische Präsidialpartei AKEL konnte ihr Europaergebnis um 7% verbessern. Sie hat weiterhin zwei Sitze inne, liegt jedoch äußerst knapp auf dem zweiten Platz im Parteienspektrum.

Wahlergebnisse zum Europäischen Parlament in Deutschland

Die politische Stimmung in Deutschland vor der Wahl

Im Vorfeld der Europawahl hat Infratest-dimap die Stimmung innerhalb der Bevölkerung getestet.⁹ Dabei wurde deutlich, dass auch in diesem Jahr von einem hohen Anteil der Nichtwählerinnen und Nichtwähler ausgegangen werden musste.

Im Jahr 2004 lag die Wahlbeteiligung bei 43%, das heißt weniger als die Hälfte der Wahlberechtigten nahm die Chance zur Wahlteilnahme wahr. Auf die Frage, ob eine Wahlbeteiligung ganz sicher sei, antworteten vor fünf Jahren 66% der Befragten, während im Vorfeld der diesjährigen EP-Wahl nur noch 57% der Befragten angaben, sicher an der Wahl teilnehmen zu wollen.

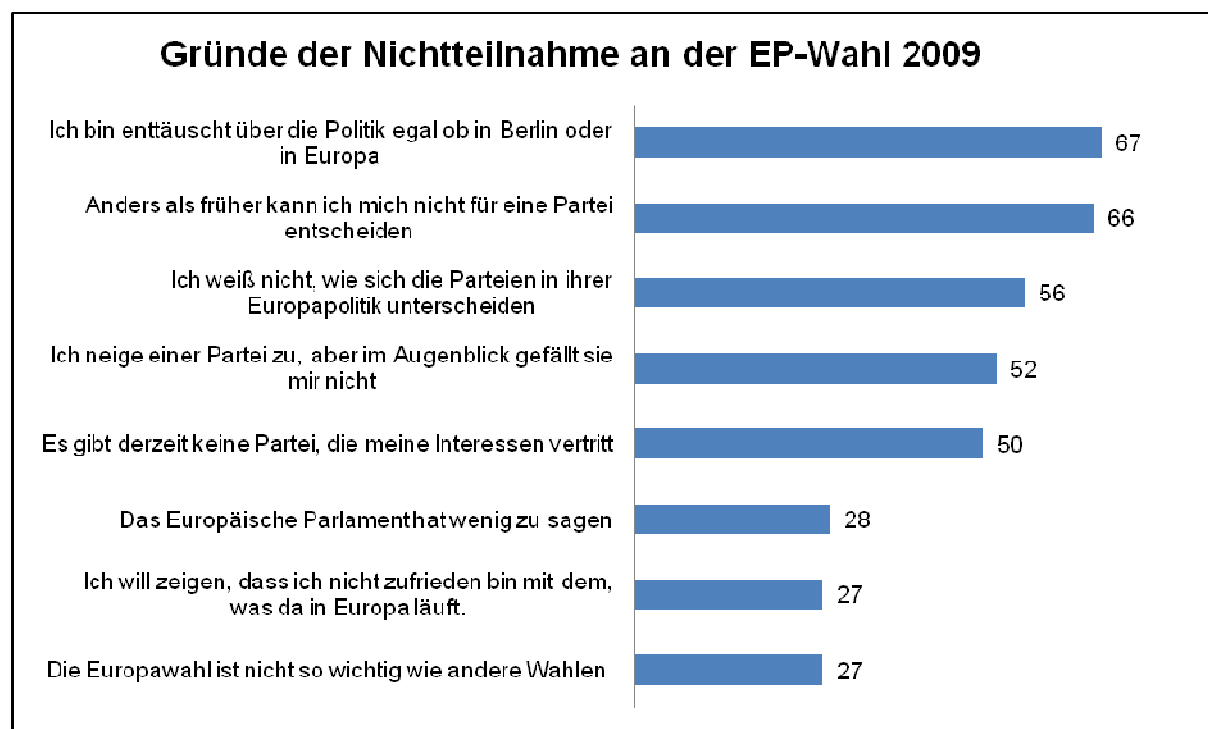
Die von Infratest-dimap ermittelten Gründe für die beabsichtigte Nichtwahl lassen sich aus nachfolgender Grafik ablesen.

⁹ Vgl. <http://www.infratest-dimap.de/umfragen-analysen/bundesweit/europatrend/2009/mai-ii/> - sofern nicht anders angegeben, basieren die in diesem Abschnitt dargestellten Daten auf dieser Quelle.

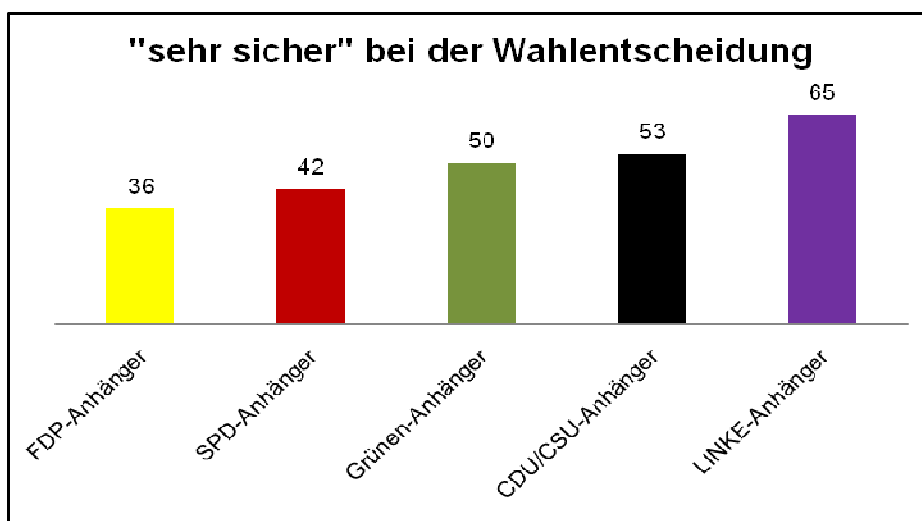
Deutlich wird, dass die wesentlichen Gründe der Nichtteilnahme in einer Kritik der politischen Parteien in Deutschland bestehen und weniger an der vermeintlichen Ferne von Brüssel bzw. dem Handeln der EU selbst. Diese Kritik trifft alle demokratischen Parteien und zeigt Aufgaben für die anstehenden Wahlkämpfe für die Landtage und den Bundestag.

Dementsprechend wenig überraschend ist, dass die Stimmabgabe bei der EP-Wahl zu einem wesentlichen Teil auf bundespolitischen Motiven beruht und weniger auf europäischen Beweggründen. Gegenüber Infratest-dimap gaben an 56% der Befragten an, dass die Bundespolitik für sie wahlentscheidend sei und nur 26%, also weniger als die Hälfte gab an, dass die Europapolitik maßgeblich für die Stimmabgabe sei. 13% gaben an, dass Bundes- und Europapolitik gleichermaßen wahlentscheidend sei.

Dabei ist durchaus interessant, dass bei denjenigen, die sich bereits für eine Partei entschieden haben, die Bundespolitik mit 60% deutlich wichtiger ist, als bei denjenigen, die angegeben hatten, nicht zur Wahl gehen zu wollen, bzw. noch unentschlossen waren (52%). Einen Stimmungstest für die Bundestagswahl wollten in der EP-Wahl nur 41% der von Infratest-dimap Befragten sehen, wohingegen 53% der Befragten angaben, dass die EP-Wahl kein Stimmungstest für die Bundestagswahl sei.



Von denjenigen, die zur Wahl gehen wollten, waren sich anderthalb Wochen vor der Wahl nur 49% sehr sicher, welcher Partei sie ihre Stimme geben wollten. Zwar waren sich weitere 34% ziemlich sicher, wen sie wählen wollten, aber 16% der Wähler/-innen waren weniger sicher bzw. überhaupt nicht sicher. Der LINKEN war es ausweislich Infratest-dimap von den Parteien am besten gelungen, ihre Anhänger/-innen vor der Wahl zu mobilisieren, wie nachfolgende Grafik zeigt.



Abschließend fragte Infratest-dimap nach den Kompetenzen der Parteien. Die nachstehende Tabelle zeigt die Ergebnisse.

Tab: Die Kompetenzen der Parteien in Deutschland (Mai 2009)

	CDU / CSU	SPD	FDP	LINKE	Grüne	Keine Partei / Weiß nicht
Deutschlands Interessen in der EU vertreten.	49	22	4	2	3	19
Die europäische Einigung voranbringen.	45	22	3	2	3	23
Die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise und deren Folgen bewältigen.	41	17	6	2	2	31
Eine gute Haushalts- und Finanzpolitik betreiben.	36	22	10	2	2	26
Sich in der Krise am ehesten um die Arbeitnehmer kümmern.	20	44	6	7	2	20
Die wichtigsten Probleme Deutschlands lösen.	36	20	5	2	4	32

Wahlentscheidung nach sozialen Gruppen

Die beiden Wahlforschungsinstitute, Infratest-dimap und Forschungsgruppe Wahlen, haben in ihrer Ergebnisdarstellung unterschiedliche Formen der Aufschlüsselung nach Altersgruppen vorgenommen.

Tab.: Stimmenergebnisse nach Altersgruppen im Verhältnis 2009 zu 2004 (in %)

Alter	CDU/CSU		SPD		Grüne		DIE LINKE		FDP	
	in %	Differ.	in %	Differ.	in %	Differ.	in %	Differ.	in %	Differ.
18-24	27	-11	21	5	18	±0	7	1	11	3
25-34	31	-9	17	±0	16	-1	6	1	14	5
35-44	32	-6	19	±0	17	-3	6	±0	13	7
45-59	33	-8	22	±0	14	±0	9	2	12	6
60 und älter	47	-6	24	-1	5	1	7	1	9	4

Quelle: Infratest-dimap

Die obige Darstellung von **Infratest-dimap** erlaubt einen Vergleich zwischen 2009 und 2004.

Daraus wird deutlich, dass die **Unionsparteien** insbesondere bei den Erst- und Jungwähler/-innen verlieren. Nachdem sie bereits 2004 im Verhältnis zu 1999 um 9% absanken, verlieren sie bei dieser Wahl 11% in dieser Altersgruppe. Im Vergleich zu 1999 sind dies 20% Verlust in dieser Gruppe.

Die **SPD** kann bei den Erst- und Jungwähler/-innen um 5% zulegen. In den anderen Altersgruppen verharrt sie im Wesentlichen auf dem Niveau von 2004, nachdem sie damals im Vergleich zu 1999 zwischen 10% und 12% verloren hatte.

Auch die **Grünen** verzeichnen im Vergleich zu ihrem historischen Ergebnis von 2004, bei dem sie mit Ausnahme der Altersgruppe 60+ zwischen 6% und 9% zulegten, keine tiefgreifenden Veränderungen. Sie verlieren sogar und zwar am stärksten bei der Altersgruppe der 35-44jährigen.

Demgegenüber kann **DIE LINKE.** auf niedrigem Niveau zulegen und verbessert sich auch in den für sie sonst schwierigen Altersgruppen der Jung- und Erstwähler/-innen sowie der 25-34jährigen. Sie legt aber vergleichsweise am stärksten in ihrer mittlerweile fast traditionell stärksten Gruppe, der 45-59jährigen zu.

Die **Liberalen**, die ein historisches Bestergebnis erreichen, legen in allen Altersgruppen zu. Konnte die FDP bei der EP-Wahl 2004 in der Altersgruppe der 25-34jährigen am stärksten zulegen, gelingt ihr dies fünf Jahre später am stärksten in der Altersgruppe der 35-44jährigen.

In der nachfolgenden Tabelle wird, basierend auf Daten von **Infratest-dimap** wiederum ein Vergleich zwischen 2009 und 2004, in diesem Falle bezogen auf das Merkmal Tätigkeit vorgenommen.

Tab.: Stimmenergebnisse nach Tätigkeit im Verhältnis 2009 zu 2004 (in %)

Tätigkeit	CDU/CSU		SPD		Grüne		DIE LINKE.		FDP	
	in %	Differ.	in %	Differ.	in %	Differ.	in %	Differ.	in %	Differ.
Arbeiter	38	-5	23	1	7	±0	10	2	10	5
Angestellte	34	-6	21	-1	16	-1	5	±0	13	6
Selbständig	38	-8	13	3	15	-6	4	1	23	9
Rentner	45	-6	23	-3	6	+2	9	2	8	3
in Ausbildung	22	-9	21	2	22	-2	6	±0	13	4
Arbeitslos	21	-8	20	3	9	-3	22	6	10	4

Quelle: Infratest-dimap

Die **Unionsparteien**, die bereits 2004 im Verhältnis zu 1999 bei den Selbständigen um 11% absanken, verlieren in dieser Altersgruppe erneut um 8%, also insgesamt um 19% ggü. 1999. Darüber hinaus verlieren sie am stärksten in der Gruppe der Auszubildenden.

Die **SPD** kann, nachdem sie 2004 bei der Gruppe der Arbeiter/-innen um 16% absank, auf niedrigstem Niveau zulegen, ebenso auf geringem Niveau bei den Arbeitslosen, bei denen sie 2004 einen Anteil von 15% abgeben musste. Bei den Rentnern verliert sie erneut um 3% und damit im Vergleich zu 1999 um 12%.

Die **Grünen** verlieren im Vergleich zu 2004 um 6% bei den Selbständigen und büßen damit über die Hälfte des Zuwachses in dieser Tätigkeitsgruppe aus 2004 ggü. 1999 ein.

DIE LINKE. legt auch bei den Tätigkeitsmerkmalen auf niedrigem Niveau zu und kann nur in der Gruppe der Arbeitslosen deutlich, um 6% zulegen – dies ist mehr als der Zuwachs in allen anderen Tätigkeitsgruppen zusammengenommen.

Die **Liberalen** legen in allen Tätigkeitsgruppen, insbesondere jedoch bei den Selbständigen, der traditionell sichersten Wähler/-innengruppe der Freidemokraten zu.

Die **Forschungsgruppe Wahlen** wählt eine andere Darstellungsform der Aufschlüsselung, die nachstehend ebenfalls aufgeführt wird. Dabei wird kein Vergleich mit 2004 vorgenommen, sondern aufgrund der Darstellungsform der Forschungsgruppe Wahlen, die differenziert zwischen Ost- und West, neben einem gesamtdeutschen Überblick (Dtl.) auch einen Vergleich der weiterhin bestehenden Elektorate in Ostdeutschland (O) und Westdeutschland (W) ermöglicht. Die Zahlen stellen dar, wie viele der Wähler/-innen (in %) die jeweilige Partei in der betreffenden Gruppierung wählten.

Tab.: Stimmenergebnisse nach Altersgruppen (in %)

	CDU / CSU			SPD			Grüne			DIE LINKE			FDP		
	Dtl.	O	W	Dtl.	O	W	Dtl.	O	W	Dtl.	O	W	Dtl.	O	W
Unter 30	29	26	30	21	17	23	15	9	17	6	14	4	12	13	12
30-44	34	31	36	17	13	19	17	11	18	6	17	3	13	13	14
45-59	33	32	34	21	15	23	15	7	17	9	24	5	11	11	11
Über 60	48	35	51	25	22	26	5	3	6	7	28	2	9	5	10

Quelle: Forschungsgruppe Wahlen

Die Ergebnisse der Forschungsgruppe Wahlen machen deutlich, dass die Unionsparteien ihre stärkste Wähler/-innenschaft in der Gruppe der über 60-jährigen verzeichnen, ebenso wie die SPD. Die Grünen und die Liberalen sind am stärksten bei den 30-44jährigen verankert, während DIE LINKE. gesamtdeutsch bei den 45-59jährigen über ihre stärkste Anhänger/-innenschaft verfügt. In Ostdeutschland rangiert bei den LINKEN diese Gruppe auf Platz 2, denn die besten Ergebnisse erreicht sie dort bei den über 60jährigen. Das Ergebnis in dieser Altersgruppe ist doppelt so hoch wie bei den unter 30jährigen.

Tab.: Stimmenergebnisse nach Bildungsabschluss (in %)

	CDU / CSU			SPD			Grüne			DIE LINKE			FDP		
	Dtl.	O	W	Dtl.	O	W	Dtl.	O	W	Dtl.	O	W	Dtl.	O	W
Hauptschule	45	40	46	28	22	29	4	3	4	5	19	3	8	6	9
Mittlere Reife	39	33	42	19	16	20	10	5	11	8	20	4	11	11	11
Abitur	33	29	34	20	17	21	18	10	19	7	21	4	12	10	12
Studium	29	26	30	18	16	19	23	12	26	9	29	4	13	9	14

Quelle: Forschungsgruppe Wahlen

Beim Bildungsabschluss sind innerhalb der Elektorate keine Differenzen keine wesentlichen Unterschiede in den Parteien feststellbar, sieht man einmal von den erheblich unterschiedlichen Zustimmungswerten für die Parteien in Ost- und Westdeutschland, insbesondere bei Grünen und LINKEN ab.

Bei der Differenzierung zwischen den Berufsgruppen fällt ins Auge, dass in Gesamt- und Westdeutschland die Gruppe der Arbeiter/-innen die stärkste Wähler/-innengruppe der LINKEN darstellt, während in Ostdeutschland die Gruppe der Beamten deutlich stärker ausgeprägt ist.

Tab.: Stimmenergebnisse nach Beruf (in %)

	CDU / CSU			SPD			Grüne			DIE LINKE			FDP		
	Dtl.	O	W	Dtl.	O	W	Dtl.	O	W	Dtl.	O	W	Dtl.	O	W
Arbeiter	37	33	39	28	18	29	6	4	7	9	22	5	9	9	9
Angestellte	36	30	37	21	17	23	14	9	15	7	25	4	11	9	12
Beamte	41	31	43	24	17	25	15	7	16	5	27	2	8	11	8
Selbständige	39	35	41	11	10	12	16	11	17	5	15	3	17	18	18

Quelle: Forschungsgruppe Wahlen

Wählerwanderung

Die nachstehende Wähler/-innenwanderungstabelle, basierend auf den Daten von Infratest-dimap¹⁰ zeigt, dass alle Parteien an das Stimmen an das Nichtwähler/-innenlager abgegeben haben.

Die FDP gewinnt – mit Ausnahme der Linken, an die rd. 10. Wähler/-innen abgegeben werden – von allen Parteien.

Die Union gibt an FDP und Grüne insgesamt 200.000 Stimmen ab, gewinnt jedoch von der SPD und der LINKEN rd. 600.000 Stimmen hinzu. An andere Parteien gibt die CDU noch einmal 350.000 Stimmen ab und kommt somit – die Nichtwähler/-innen unberücksichtigt – auf eine weitgehend ausgeglichene Bilanz im Parteienwettbewerb.

Während die SPD an alle Parteien verliert, können die Grünen von der LINKEN, der Union und der SPD Stimmen gewinnen. Im Vergleich zum Zugewinn der SPD stellen die Zugewinne von Union und LINKEN Marginalien dar.

Der LINKEN gelingt es ebenfalls nicht, Nichtwähler/-innen zur Wahl zu motivieren – im Gegenteil, sie muss ebenfalls beträchtliche Stimmen an dieses Lager abgeben und zwar ungefähr so viel wie die Liberalen und deutlich stärker als die Grünen.

Tab.: Zu- und Abgänge der Wählerinnen und Wähler

	CDU / CSU	SPD	Grüne	LINKE	FDP	Andere	Nichtwähl.
CDU /CSU		550.000	-30.000	40.000	-160.000	-350.000	-6.010.000
SPD	-550.000		-650.000	-200.000	-330.000	-560.000	-7.880.000
Grüne	30.000	650.000		40.000	-20.000	-270.000	-1.160.000
LINKE	-40.000	200.000	-40.000		10.000	-230.000	-1.930.000
FDP	160.000	330.000	20.000	-10.000		-230.000	-1.920.000
Nichtwähl.	6.010.000	7.880.000	1.160.000	1.930.000	1.920.000	760.000	

¹⁰ <http://stat.tagesschau.de/wahlarchiv/eu/flash/index.html>

Das Ergebnis der Europawahl 2009 in Deutschland in den Ländern

Die **Union** ist in 14 von 16 Ländern wieder stärkste Partei geworden. In Brandenburg kam sie mit 22,5% gegenüber 26% für DIE LINKE lediglich auf den dritten Platz, in Bremen wurde sie von der SPD auf Platz zwei verwiesen. In ihren „Stammländern“ Baden-Württemberg und Bayern verlor die Union gegenüber den letzten EP-Wahlen überdurchschnittlich, ebenso in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Schleswig-Holstein und Thüringen. Die SPD konnte hiervon nicht profitieren, zum Teil verlor sie ebenfalls Stimmenanteile. Die überdurchschnittlichen Stimmeverluste der Union führten fast überall zu überdurchschnittlichen Gewinnen der FDP. In Bayern gewannen die Freien Wähler.

In Bayern zeigte sich die **CSU** von der Niederlage bei den Landtagswahlen leicht erholt und schaffte den Sprung über die bundesweite 5%-Hürde. Die **Freien Wähler** erzielten in Bayern ihr bestes Ergebnis, scheiterten aber an der Sperrklausel.

Die **SPD** schaffte es nur in Bremen, zur stärksten Partei zu werden. In Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen landete sie auf dem dritten Platz. In neun westdeutschen Bundesländern behauptete sie Platz zwei, teilweise nur knapp vor den Grünen (Hamburg, Bayern). In Brandenburg schaffte sie es knapp, die CDU von Platz zwei zu verdrängen. Die Stimmenverluste gegenüber der letzten EP-Wahl liegen in den süddeutschen Ländern und im Saarland deutlich über dem Bundesdurchschnitt. In Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen gewann die SPD Stimmenanteile.

Die **Grünen** wurden in Berlin erneut zur zweitstärksten Partei. In den beiden anderen Stadtstaaten erreichten sie ebenfalls deutlich über zwanzig % der Stimmen. In Baden-Württemberg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein konnten sie ihre guten zweistelligen Ergebnisse behaupten oder ausbauen.

Die **FDP** wurde in Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz zur drittstärksten Partei vor den Grünen, in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt zur viertstärksten vor den Grünen.

DIE LINKE blieb in Brandenburg stärkste Kraft, in den anderen ostdeutschen Flächenländern zweitstärkste Kraft und in Berlin auf Platz vier. In den westdeutschen Ländern erreichte sie in Bremen, Hamburg und dem Saarland deutlich über fünf %, im Saarland sogar ein zweistelliges Ergebnis, während sie in den anderen westdeutschen Ländern unter fünf % blieb.

Bei einer bundesweit kaum veränderten Wahlbeteiligung von 43,3% war sie in Brandenburg mit 29,9% am niedrigsten, im Saarland mit 58,6% am höchsten. Wie erwartet, lag sie in den Ländern, in denen gleichzeitig Kommunalwahlen stattfanden, um Teil deutlich höher (Baden-Württemberg 51,9%, Rheinland-Pfalz 55,6%, Saarland 58,6%, Thüringen 53%, Sachsen 47,6%, Mecklenburg-Vorpommern 46,7%). Die Teil-Kommunalwahlen in Sachsen-Anhalt führten zu keiner landesweit höheren Wahlbeteiligung.

Unter diesen Bedingungen gelang es den Parteien in sehr unterschiedlichem Maße, ihre Anhänger von 2004 erneut für die Stimmabgabe bei den Europawahlen zu mobilisieren. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Veränderungen in den absoluten Stimmen 2009 gegenüber 2004.

Tab.: Veränderung der absoluten Stimmen EP-Wahl 2009 gegenüber EP-Wahl 2004

	CDU	SPD	Grüne	FDP	LINKE
Gesamt	-13,2%	-1,4%	3,7%	84,4%	24,6%
Baden-Württemberg	-18,6%	-8,2%	3,9%	105,9%	168,1%
Bayern	-8,1%	-7,6%	8,1%	136,0%	183,8%
Berlin	-14,3%	-8,7%	-3,6%	51,1%	-4,6%
Brandenburg	5,3%	24,5%	21,0%	77,2%	-5,6%
Bremen	-8,0%	1,2%	4,1%	48,5%	102,9%
Hamburg	-17,0%	3,2%	-14,2%	109,6%	145,7%
Hessen	-9,4%	2,1%	2,5%	71,2%	88,9%
Mecklenburg-Vorpommern	-21,3%	7,4%	20,2%	101,2%	11,8%
Niedersachsen	-11,7%	0,3%	5,3%	65,8%	129,6%
Nordrhein-Westfalen	-13,0%	2,6%	2,3%	70,1%	124,2%
Rheinland-Pfalz	-18,4%	-3,1%	2,1%	66,4%	180,3%
Saarland	-16,5%	-8,1%	2,4%	87,7%	519,0%
Sachsen	-0,6%	1,1%	13,3%	94,5%	-12,3%
Sachsen-Anhalt	-24,1%	-12,4%	8,7%	37,9%	-11,0%
Schleswig-Holstein	-16,1%	0,6%	6,3%	108,1%	129,9%
Thüringen	-20,8%	-1,9%	2,1%	87,0%	-9,4%

DIE LINKE konnte gegenüber dem Ergebnis der PDS von 2004 in den ostdeutschen Ländern, teilweise gegen den Trend der anderen Parteien, weniger Wählerinnen und Wähler mobilisieren. Auffällig sind hierbei die Verluste in Brandenburg, wo alle anderen Parteien an Stimmen gewinnen konnten, und deutlicher noch in Sachsen, wo auch die CDU leicht verlor. In den westdeutschen Ländern konnte die Stimmenzahl mehr als verdoppelt werden, im Saarland sogar verfünffacht. Die stärksten Gewinne gab es dort, wo die SPD überdurchschnittlich an Stimmen verlor.

Tatsächlich besagt der Vergleich der Stimmen 2004 und 2009 für DIE LINKE nicht viel. Dazwischen liegen die Bundestagswahlen 2005 und die Vereinigung von WASG und Linkspartei.PDS.

Tab.: Verteilung der Stimmen für PDS und LINKE zwischen Ost und West

	West	Ost	Gesamt
EP 04	324.887	1.254.222	1.579.109
EP 09	805.017	1.163.308	1.968.325
BTW 05	1.795.917	2.322.277	4.118.194
EP 04	20,6%	79,4%	
EP 09	40,9%	59,1%	
BTW 05	43,6%	56,4%	

Der vorangegangene Vergleich der absoluten Stimmen in den westdeutschen und ostdeutschen Ländern (Tabelle) zeigt eine seit den Wahlen 2005 stabile, nur leicht rückläufige Verschiebung. Kamen 2004 noch fast 80% der Stimmen für die PDS aus den ostdeutschen

Ländern, so waren es bei der Bundestagswahl 2005 nur noch gut 56%, bei der EP-Wahl 2009 geringfügig mehr (59%) .

Ein Vergleich der absoluten Zahlen bei der Bundestagswahl 2005 mit denen bei der EP-Wahl 2009 zeigt deutliche Unterschiede in der Fähigkeit der Parteien, ihre Anhänger zu mobilisieren. Grünen, FDP und Union gelingt es am besten, ihre Anhänger zu mobilisieren, die SPD kann nur rund ein Drittel ihrer Anhänger davon überzeugen, dass es wichtig ist die Partei ins Europa-Parlament zu wählen. Für alle Parteien sind die Unterschiede für Länder mit Kommunalwahlen (farblich unterlegt) und ohne Kommunalwahlen erkennbar. Allerdings liegt er in Rheinland-Pfalz, im Saarland und in Sachsen-Anhalt bei der LINKEN gleichwohl unter dem Bundesdurchschnitt.

DIE LINKE hat im Gegensatz zu den beiden anderen Oppositionsparteien im Bundestag erkennbare Mobilisierungsprobleme bei den EP-Wahlen gehabt, die nur noch von denen der SPD übertroffen werden. Die Spannweite liegt zwischen einem Mobilisierungsgrad von 35,4% in Hessen und 62,3% in Mecklenburg-Vorpommern.

Tab.: Anteil der absoluten Stimmen EP-Wahl 2009 an Stimmen bei BTW-Wahl 2005

	CDU	SPD	Grüne	FDP	LINKE
Gesamt	59,9%	33,8%	83,2%	62,1%	47,8%
Baden-Württemberg	64,7%	39,3%	91,8%	77,4%	52,0%
Bayern	54,3%	28,1%	81,3%	52,9%	37,5%
Berlin	51,0%	25,3%	79,5%	48,9%	41,6%
Brandenburg	43,6%	25,4%	65,9%	43,0%	39,1%
Bremen	55,8%	35,4%	80,3%	57,0%	44,0%
Hamburg	47,1%	30,0%	63,0%	57,0%	49,1%
Hessen	52,8%	33,4%	72,4%	52,9%	35,4%
Mecklenburg-Vorpommern	68,7%	33,1%	87,5%	76,0%	62,3%
Niedersachsen	60,2%	32,5%	86,2%	58,9%	47,4%
Nordrhein-Westfalen	59,4%	34,4%	88,0	66,2%	47,6%
Rheinland-Pfalz	75,2%	51,8%	91,4%	66,2%	43,5%
Saarland	85,1%	57,1%	92,9%	77,5%	46,6%
Sachsen	71,3%	29,0%	84,8%	58,4%	53,3%
Sachsen-Anhalt	59,7%	28,0%	67,4%	53,7%	45,0%
Schleswig-Holstein	49,3%	30,5%	75,7%	59,3%	40,2%
Thüringen	81,9%	35,6%	81,0%	69,6%	61,5%

Ergebnis der Wahlen zum Europäischen Parlament 2004 und 2009 in Deutschland nach Ländern

		Wahlbe- teiligung	CDU		SPD		Bündnis 90/Grüne		FDP		LINKE	
			%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut
Gesamt	EP 04	43,0	44,5	11.476.897	21,5	5.547.971	11,0	3.079.728	6,1	1.565.431	6,1	1.579.109
	EP 09	43,3	37,9	9.966.760	20,8	5.471.703	12,1	3.193.821	11,0	2.887.331	7,5	1.968.325
	Veränd.	0,3	-6,6	-1.510.137	-0,7	-76.268	1,1	114.093	4,9	1.321.900	1,4	389.216
Baden-Württemberg	EP 04	53,1	47,4	1.814.174	19,6	751.108	14,4	550.529	6,8	260.678	1,1	42.488
	EP 09	51,9	38,7	1.476.971	18,1	689.288	15,0	571.834	14,1	536.775	3,0	113.928
	Veränd.	-1,2	-8,7	-337.203	-1,5	-61.820	0,6	21.305	7,3	276.097	1,9	71.440
Bayern (CSU)	EP 04	39,7	57,4	2.063.900	15,3	549.206	11,7	421.019	4,2	151.077	0,9	32.290
	EP 09	42,4	48,1	1.896.777	12,9	507.540	11,5	454.985	9,0	356.470	2,3	91.643
	Veränd.	2,7	-9,3	-167.123	-2,4	-41.666	-0,2	33.966	4,8	205.393	1,4	59.353
Berlin	EP 04	38,6	26,4	243.083	19,2	176.955	22,8	210.032	5,3	49.275	14,4	132.381
	EP 09	35,1	24,3	208.249	18,8	161.614	23,8	202.415	10,4	74.458	14,7	126.327
	Veränd.	-3,5	-2,1	-34.834	-0,4	-15.341	1,0	-7.617	5,1	25.183	0,3	-6.054
Brandenburg	EP 04	26,9	24,0	133.588	20,5	114.590	7,8	43.725	4,7	26.153	30,9	172.235
	EP 09	29,9	22,5	140.612	22,8	142.611	8,4	52.890	7,4	46.355	26,0	162.662
	Veränd.	3,0	-1,5	7.024	2,3	28.021	0,6	9.165	2,7	20.202	-4,9	-9.573
Bremen	EP 04	37,3	28,0	49.915	30,5	54.395	22,3	39.814	6,3	11.260	3,7	6.627
	EP 09	38,9	24,5	45.937	29,3	55.063	22,1	41.456	8,9	16.722	7,2	13.444
	Veränd.	1,6	-3,5	-3.978	-1,2	668	-0,2	1.642	2,6	5.462	3,5	6.817
Hamburg	EP 04	34,9	36,7	154.690	25,3	106.325	24,6	103.454	5,5	22.991	2,8	11.872
	EP 09	34,7	29,7	128.368	25,4	109.700	20,5	88.714	11,1	48.200	6,7	29.174
	Veränd.	-0,2	-7,0	-26.322	0,1	3.375	-4,1	-14.740	5,6	25.209	3,9	17.302
Hessen	EP 04	37,8	41,2	659.315	24,5	392.512	15,0	240.519	7,6	121.057	2,1	33.571
	EP 09	37,9	36,4	597.128	24,4	400.563	15,0	246.486	12,6	207.272	3,9	63.406
	Veränd.	0,1	-4,8	-62.187	-0,1	8.051	0,0	5.967	5,0	86.215	1,8	29.835
Mecklenburg-Vorpommern	EP 04	45,1	42,4	255.835	16,1	97.045	4,8	28.665	3,9	23.441	21,7	130.782
	EP 09	46,7	32,3	201.432	16,7	104.263	5,5	34.449	7,6	47.169	23,5	146.263
	Veränd.	1,6	-10,1	-54.403	0,6	7.218	0,7	5.784	3,7	23.728	1,8	15.481

Niedersachsen	EP 04	40,1	45,5	1.089.566	27,8	666.555	12,1	290.271	6,3	151.518	1,8	42.385
	EP 09	40,5	39,2	962.491	27,2	668.459	12,5	305.740	10,2	251.161	4,0	97.332
	Veränd.	0,4	-6,3	-127.075	-0,6	1.904	0,4	15.469	3,9	99.643	2,2	54.947
Nordrhein-Westfalen	EP 04	41,1	44,9	2.404.114	25,7	1.374.451	12,6	672.690	7,5	398.754	2,1	112.571
	EP 09	41,8	38,0	2.092.137	25,6	1.410.405	12,5	688.305	12,3	678.299	4,6	252.438
	Veränd.	0,7	-6,9	-311.977	-0,1	35.954	-0,1	15.615	4,8	279.545	2,5	139.867
Rheinland Pflaz	EP 04	58,3	47,4	809.337	25,7	439.344	9,1	154.725	6,5	110.951	1,2	20.493
	EP 09	55,6	39,9	660.158	25,7	425.887	9,5	157.959	11,1	184.582	3,5	57.445
	Veränd.	-2,7	-7,5	-149.179	0,0	-13.457	0,4	3.234	4,6	73.631	2,3	36.952
Saarland	EP 04	57,2	44,6	194.751	30,0	131.275	7,8	34.037	4,5	19.467	2,0	8.807
	EP 09	58,6	35,9	162.693	26,6	120.675	7,7	34.846	8,1	36.549	12,0	54.517
	Veränd.	1,4	-8,7	-32.058	-3,4	-10.600	-0,1	809	3,6	17.082	10,0	45.710
Sachsen	EP 04	46,1	36,5	570.622	11,9	186.457	6,1	94.959	5,2	80.967	23,5	367.196
	EP 09	47,6	35,3	567.187	11,7	188.469	6,7	107.617	9,8	157.498	20,1	321.920
	Veränd.	1,5	-1,2	-3.435	-0,2	2.012	0,6	12.658	4,6	76.531	-3,4	-45.276
Sachsen-Anhalt	EP 04	42,0	34,3	281.729	18,5	151.665	4,5	36.686	5,6	45.633	23,7	194.735
	EP 09	37,8	29,1	213.699	18,1	132.898	5,4	39.870	8,6	62.943	23,6	173.393
	Veränd.	-4,2	-5,2	-68.030	-0,4	-18.767	0,9	3.184	3,0	17.310	-0,1	-21.342
Schleswig-Holstein	EP 04	36,4	47,0	367.387	25,4	198.985	13,2	103.148	6,3	49.400	1,8	13.783
	EP 09	36,8	37,9	308.060	24,6	200.124	13,5	109.608	12,7	102.825	3,9	31.690
	Veränd.	0,4	-9,1	-59.327	-0,8	1.139	0,3	6.460	6,4	53.425	2,1	17.907
Thüringen	EP 04	53,7	37,8	384.891	15,4	157.103	5,5	55.455	4,2	42.809	25,3	256.893
	EP 09	53,0	31,1	304.862	15,7	154.144	5,8	56.647	8,2	80.053	23,8	232.743
	Veränd.	-0,7	-6,7	-80.029	0,3	-2.959	0,3	1.192	4,0	37.244	-1,5	-24.150
		Wahlbe-	CDU		SPD		Bündnis 90/Grüne		FDP		LINKE	
		teiligung	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut

Verwendete Quellen

- Benjamin-Immanuel Hoff 2004, Einschätzung der 6. Direktwahl zum Europäischen Parlament,
- Bundeswahlleiter, Ergebnis der Wahl zum 7. Europäischen Parlament am 7. Juni 2009, http://www.bundeswahlleiter.de/de/europawahlen/EU_BUND_09/ergebnisse/index.html
- Europäisches Parlament, Ergebnisse der Europawahlen 2009, http://www.elections2009-results.eu/de/index_de.html
- FAZ-Online, <http://www.faz.net>
- Forschungsgruppe Wahlen,
 - Wahlanalyse Europa, <http://www.forschungsgruppe.de/Aktuelles/>
 - Ergebnispräsentation für das ZDF, <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/content/768056?inPopup=true>
- Infratest-dimap
 - Ergebnispräsentation für die ARD, <http://stat.tagesschau.de/wahlarchiv/eu/index.html>
 - EuropaTREND II im Mai 2009, <http://www.infratest-dimap.de/umfragen-analysen/bundesweit/europatrend/2009/mai-ii/>
 - EuropaTREND im Mai 2009, <http://www.infratest-dimap.de/umfragen-analysen/bundesweit/europatrend/2009/mai/>
 - DeutschlandTREND im Mai 2009, <http://www.infratest-dimap.de/umfragen-analysen/bundesweit/ard-deutschlandtrend/2009/mai/>

Die Autoren / Danksagung / Vorbehalt

Dr. Benjamin-Immanuel Hoff ist Sozialwissenschaftler und arbeitet derzeit für die Partei DIE LINKE. als Staatssekretär für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz im Senat von Berlin.

Horst Kahrs ist Sozialwissenschaftler und leitet den Bereich Strategie und Politik in der Bundesgeschäftsstelle der Partei DIE LINKE.

Die Autoren bedanken sich bei

- *Andreas Günther*, dem Referenten des EL-Vorsitzenden Lothar Bisky,
- *Anne Quart*, der stellvertretenden Leiterin des Bereiches Internationale Politik beim Parteivorstand

für die Unterstützung, insbesondere die Bereitstellung von Daten zu den Wahlergebnissen und Hintergründen der Parteien in den EU-Mitgliedsstaaten.

Beide Autoren geben in dieser Wahlnachtberichterstattung ausschließlich ihre persönliche Meinung wieder.

Die während der Wahlnacht entstandene Analyse basiert auf den öffentlich zugänglichen Daten von Wahlforschungsinstituten sowie einschlägigen Medien- bzw. wissenschaftlichen Publikationen. Die dort entnommenen Daten können Mängel aufweisen, die bei der Übertragung nicht als solche erkannt werden. Darüber hinaus können Datenfehler bei der Erarbeitung dieser Analyse selbst entstehen. Die Darstellung und die gezogenen Schlüsse stehen unter diesem Vorbehalt.